Jahresbericht

des

Königlichen Gymnasiums

zu

Allenstein

über das Schuljahr 1894/95

erstattet durch

Dr. Otto Sieroka,
Direktor.

Inhalt:

Allenstein
Druck von A. Harich.
1895.

1895. Prog. No. 1.

Beiträge
zur Quellenkritik der Alexander-Historiker.

V.
Zur Geschichte Alexanders bis zur Schlacht am Granikus.

Die Biographie Alexanders des Grossen von Plutarch[1]) enthält einzelne Partieen, in denen die Tendenz, den Ruf des Königs Philippus herabzusetzen in besonders gehässigen Apophthegmen ihren Ausdruck findet. So werden im neunten Kapitel Alexander die Worte in den Mund gelegt: *οὗτος (ὁ Φίλιππος) μέντοι, ἄνδρες, εἰς Ἀσίαν ἐξ Εὐρώπης παρεσκευάζετο διαβαίνειν, ὃς ἐπὶ κλίνην ἀπὸ κλίνης διαβαίνων ἀνατέτραπται.* In demselben Kapitel sagt der Korinthier Demaratus zu Philippus: *πάνυ γοῦν σοι προσήκει κήδεσθαι τῆς Ἑλλάδος, ὃς τὸν οἶκον τὸν σεαυτοῦ στάσεως τοσαύτης καὶ κακῶν ἐμπέπληκας.* Im elften Kapitel heisst es: *ἀλλὰ μόνον μεταβαλὼν (ὁ Φίλιππος) καὶ ταράξας τὰ πράγματα τῆς Ἑλλάδος πολὺν σάλον ἔχοντα καὶ κίνησιν.* Im achtundzwanzigsten Kapitel wird ein Ausspruch Alexanders mitgeteilt, der an die Athener gerichtet ist und die gleiche Tendenz zeigt: *Ἐγὼ μὲν οὐκ ἄν, φησίν, ὑμῖν ἐλευθέραν πόλιν ἔδωκα καὶ ἔνδοξον· ἔχετε δὲ αὐτὴν λαβόντες παρὰ τοῦ τότε κυρίου καὶ πατρὸς ἐμοῦ προσαγορευομένου.*[2]) Der Verfasser von Plutarchs Quelle hatte offenbar ein ganz besonderes Interesse daran, die Unzweckmässigkeit jener Entscheidung des Philippus über den Besitz von Samos zu betonen. Nun findet man aber unter den Quellen, die Plutarch selbst in der Biographie Alexanders nennt, mehrfach auch die Geschichte des Duris von Samos[3]) angeführt, der durch jene Übergabe von Samos an die Athener die Herrschaft seines Vaters und seine Heimat verloren hatte. Die Geschichte desselben ist von Plutarch in den Lebensbeschreibungen des Alcibiades, des Lysander, des Demosthenes, des Phocion und des Eumenes[4]) benutzt worden und scheint unter dem Titel „Hellenica“ und „Macedonica“ bekannt gewesen zu sein. Die Geschichte Alexanders des Grossen war recht ausführlich im sechsten bis zehnten Buche behandelt und ist von Plutarch benutzt worden, wie aus den Zitaten in der Biographie Alexanders Kapitel 15 und 46 und in der Schrift Plutarchs: de fortuna Alexandri I,3

---

[1]) A. Schöne: de rerum Alexandri Magni scriptorum imprimis Arriani et Plutarchi fontibus. Leipzig 1870. A. Schäfer in Fl. J. f. Ph. 1870 p. 433—46. C. Fr. Laudien: Über die Quellen zur Geschichte Alexanders des Grossen. Leipzig 1874. A. Vogel: Die Quellen Plutarchs in der Biographie Alexanders des Grossen. Colmar 1877. A. Fraenkel: Die Quellen der Alexanderhistoriker. Breslau 1883 S. 296 ff.

[2]) Dieser Ausspruch soll nach Plutarchs Angabe aus den Briefen Alexanders herstammen. Ein Teil dieser Aussprüche ist aber, wie bereits Hansen: Philologus XXXIX. S. 258 f. und Kaerst: Forschungen zur Geschichte Alexanders des Grossen S. 107—117 nachgewiesen haben, gefälscht. Vgl. Westermann: de epistol. script. Graec. II,5. Oncken: Staatslehre des Aristotel. II,280. An der vorliegenden Stelle scheint Plutarch nicht aus einer Sammlung von Briefen sondern aus einem Schriftsteller, der die Briefe benutzt hat, geschöpft zu haben. Duris hatte Nachrichten aus den Briefen Alexanders bereits verwertet. Duris frg. 23. Müller Fr. H. Gr. II. p. 475.

[3]) Horstig: Quaestiones Durideae. — Eckerts: De Duride Samio. Haake: De Duride Samio. — Roesiger: Duris von Samos. — Schubert: Die Quellen Plutarchs in Eumenes, Demetrius und Pyrrhus. — Nitsche: Ueber den Brief König Philipps an die Athener p. 21 f.

[4]) Plutarch vita Alcibiadis 32. Lysandri 18. Demosthenis 23. Phocionis 4 und 17. Eumenis 1.

zu ersehen ist. Dass ausserdem noch an vielen anderen Stellen bei Plutarch Duris zu Grunde liegt, lässt sich vermuten und zuweilen auch beweisen. —

Plutarch Alexand. cap. 11 u. Demosthen. cap. 23 zeigen wörtliche Berührungen mit Diodor XVII, 2 ff. Man vergleiche

Plutarch: vita Alexandri cap. 11. *εὐθὺς ἦγε διὰ πυλῶν τὴν δύναμιν εἰπὼν ὅτι Δημοσθένει παῖδα μὲν αὐτόν, ἕως ἦν ἐν Ἰλλυριοῖς καὶ Τριβαλλοῖς, ἀποκαλοῦντι, μειράκιον δὲ περὶ Θετταλίαν γενόμενον, βούλεται πρὸς τοῖς Ἀθηναίων τείχεσιν ἀνὴρ φανῆναι. προςμίξας δὲ ταῖς Θήβαις καὶ διδοὺς ἔτι τῶν πεπραγμένων μετάνοιαν ἐξῄτει Φοίνικα καὶ Προθύτην καὶ τοῖς μεταβαλλομένοις πρὸς αὐτὸν ἄδειαν ἐκήρυττεν. τῶν δὲ Θηβαίων ἀντεξαιτούντων μὲν παρ᾽ αὐτοῦ Φιλώταν καὶ Ἀντίπατρον κηρυττόντων δὲ τοὺς τὴν Ἑλλάδα βουλομένους συνελευθεροῦν τάττεσθαι μετ᾽ αὐτῶν.*

Plutarch: Demosth. 23. *Δημοσθένης πρὸς τοὺς ἐν τῇ Ἀσίᾳ στρατηγοὺς τοῦ βασιλέως ἔγραφε τὸν ἐκεῖθεν ἐγείρων πόλεμον Ἀλεξάνδρῳ . . . ἀπεστάλη μὲν ὁ Δημοσθένης αἱρεθεὶς μεθ᾽ ἑτέρων πρεσβευτὴς πρὸς Ἀλέξανδρον, δείσας δὲ τὴν ὀργὴν ἐκ τοῦ Κιθαιρῶνος ἀνεχώρησεν ὀπίσω καὶ τὴν πρεσβείαν ἀφῆκεν . . .* (cfr. Aeschin. c. Ktesiph. § 161). *καὶ Θηβαῖοι μὲν ἐπέθεντο τῇ φρουρᾷ καὶ πολλοὺς ἀνεῖλον ὅπλα τοῦ Δημοσθένους αὐτοῖς συμπαρασκευάσαντος . . . εὐθὺς ὁ Ἀλέξανδρος ἐξῄτει πέμπων τῶν δημαγωγῶν δέκα ὡς μὲν Ἰδομενεὺς καὶ Δοῦρις εἰρήκασιν.* cfr. Arrian I, 10, 3. *Δημάδης λαβὼν πέντε τάλαντα παρὰ τῶν ἀνδρῶν ὡμολόγησε πρεσβεύσειν καὶ δεήσεσθαι τοῦ βασιλέως ὑπὲρ αὐτῶν, εἴτε τῇ φιλίᾳ πιστεύων, εἴτε προςδοκῶν μεστὸν εὑρήσειν ὥσπερ λέοντα,* (Alex. 13. *μεστὸς ὢν ἤδη τὸν θυμὸν ὥσπερ οἱ λέοντες*) *φόνου κεκορεσμένον. ἔπεισεν οὖν καὶ παρῃτήσατο τοὺς ἄνδρας ὁ Δημάδης*[1]) *καὶ διήλλαξεν αὐτῷ τὴν πόλιν.*

Diodor XVII, 2. *νέος γὰρ ὢν παντελῶς καὶ διὰ τὴν ἡλικίαν ὑπό τινων καταφρονούμενος . . .*

Diodor XVII, 9, 2. *ὁ δὲ βασιλεὺς τότε μὲν ἡσυχίαν ἦγε διδοὺς μετανοίας χρόνον . . . .*

XVII, 9, 6. *ἐκήρυξε τὸν βουλόμενον τῶν Θηβαίων ἀπιέναι πρὸς αὐτὸν καὶ μετέχειν τῆς κοινῆς τοῖς Ἕλλησιν εἰρήνης. οἱ δὲ Θηβαῖοι ἀντεκήρυξαν ἀπό τινος ὑψηλοῦ πύργου τὸν βουλόμενον μετὰ τοῦ μεγάλου βασιλέως καὶ Θηβαίων ἐλευθεροῦν τοὺς Ἕλληνας.*

Diodor XVII, 4, 7. *ἐν δὲ τοῖς πρέσβεσιν καὶ Δημοσθένης ἐκπεμφθεὶς οὐ συνῆλθε μετὰ τῶν ἄλλων, ἀλλ᾽ ἐκ τοῦ Κιθαιρῶνος ἀνέκαμψεν εἰς τὰς Ἀθήνας . . .*

Diodor XVII, 8, 5. *ὁμοίως δὲ καὶ πρὸς Ἀθηναίους περὶ συμμαχίας ἐπρέσβευσαν καὶ παρὰ Δημοσθένους ὅπλων πλῆθος ἐν δωρεᾷ λαβόντες τοὺς ἀνόπλους καθώπλιζον.*

Diodor XVII, 15, 3. *μετὰ ταῦτα εἰς τὰς Ἀθήνας ἐξαπέστειλε τοὺς ἐξαιτήσοντας τῶν ῥητόρων δέκα . . . ἐπὶ τελευτῆς δὲ Δημάδης πεπεισμένος ὑπὸ τῶν περὶ Δημοσθένην, ὥς φασιν, πέντε ταλάντοις ἀργυρίου συνεβούλευσε σώζειν τοὺς κινδυνεύοντας . . . ὁ δὲ Δημάδης πρεσβεύσας καὶ τῇ τοῦ λόγου δεινότητι πάντα κατεργασάμενος ἔπεισε τὸν Ἀλέξανδρον ἀπολῦσαι τοὺς ἄνδρας τῶν ἐγκλημάτων καὶ τἆλλα πάντα συγχωρῆσαι τοῖς Ἀθηναίοις.*

Die sich durch den ganzen Abschnitt hindurchziehende Übereinstimmung in nebensächlichen Angaben, die mehrfach sogar wörtlichen Anklang zeigen, lässt sich wohl nicht anders erklären, als durch die Annahme, dass Diodor und Plutarch in letzter Instanz auf dieselbe Quelle zurückgehen. Plutarch nennt Idomeneus und Duris als Gewährsmänner, und man kann, da beider Angaben so sehr ins Detail gehen, ohne Bedenken eine Abhängigkeit des Duris von Idomeneus annehmen, also Duris[2])

---

[1]) Graux hat in seiner Ausgabe der Biographie des Demosthenes von Plutarch statt *ὁ Δημάδης* die Lesart *ὁ Φωκίων* eingesetzt, unter Berufung auf Plutarch Phocion 17. Der Cod. Matritensis: Rev. de phil. V, 1 weicht von der gewöhnlichen Lesart *ὁ Δημάδης*, die ausserdem noch durch die wörtliche Übereinstimmung mit Diodor gestützt wird, nicht ab. Die abweichende Darstellung, Plutarch Phocion 17, ist dadurch zu erklären, dass dort eine andere Quelle zu Grunde liegt.

[2]) Eine Benutzung des Idomeneus durch Duris ist bereits von Schubert: Die Quellen Plutarchs in Eumenes, Demetrius und Pyrrhus, an mehreren Stellen nachgewiesen. Vgl. Index zu der genannten Abhandlung.

als Quelle Plutarchs in den mit Diodor übereinstimmenden Angaben ansetzen[1]) Plutarch hat die Geschichte des Duris wahrscheinlich gelesen und dieselbe seiner Arbeitsweise getreu zu mehrfachen Zwecken excerpiert. Für Duris, als Sieger im Faustkampf, (Pausanias VI, 13, 5) der auch ein Werk *περὶ ἀγώνων* geschrieben hatte, (Müller: Fr. H. Gr. II p. 487) wird auch die Nachricht besonderes Interesse gehabt haben, dass Alexander weder für den Faustkampf noch für das Pangkration Kampfpreise aussetzte. (Plut. Alex. cap. 4.) Auf Duris, als Peripatetiker, (Athenaeus IV p. 128 A. und VIII, 337 D, Suidas s. v. *Λυγκεύς*) scheint auch die Angabe über die *λόγοι ἀκροαματικοί* Plut. cap. 7 und über den daselbst angeführten Brief Alexanders zurückzugehen, der schon von Hansen a. a. O. als gefälscht bezeichnet wird.

Neben der Benutzung des Duris lässt sich indessen an mehreren Stellen bei Plutarch noch die Zuziehung einer zweiten Quelle deutlich erkennen. Im neunten Kapitel der Biographie waren die Feierlichkeiten gelegentlich der Vermählung des Philippus mit der Cleopatra geschildert, bei denen es zu Zwistigkeiten und zum offenen Bruch zwischen Alexander und Philippus kam. Alexander und seine Mutter hatten hasserfüllt Macedonien verlassen. Aus Justin 9, 7, der mit wörtlichem Anklang über dieselben Thatsachen referiert wie Plutarch, ist zu ersehen, dass die hier geschilderten Vorgänge ursprünglich die Teilnahme der Olympias und Alexanders an der Verschwörung des Pausanias motiviert haben. Es ist bezeichnend für Plutarch, dass er die Thatsachen getreu seiner Quelle nacherzählt, ihre Glaubwürdigkeit aber bezweifelt und hinzufügt: *οὐ μὴν ἀλλὰ καὶ τοὺς συναιτίους τῆς ἐπιβουλῆς ἀναζητήσας ἐκόλασε καὶ τὴν Κλεοπάτραν ἀποδημοῦντος αὐτοῦ τῆς Ολυμπιάδος ὠμῶς μεταχειρισαμένης ἠγανάκτησεν.* Dieser Zweifel scheint Plutarch auch veranlasst zu haben, jenen dem Philippus sehr feindlichen Bericht aus anderer Quelle zu ergänzen. Die dem Philippus sehr ungünstige Färbung der Darstellung scheint auf Duris zurückzugehen. Geradezu charakteristisch für eine Überlieferung durch denselben scheinen mir die Worte zu sein: *Ἀλέξανδρον προενεγκάσθαι τὸ τῆς Μηδείας ἰαμβεῖον· τὸν δόντα καὶ γημάντα καὶ γαμουμένην.* Bereits Schubert hat am a. O. nachgewiesen, dass Duris eine besondere Vorliebe für Ausdrücke und Bilder aus dem Bühnenleben hat und nur allzugern Verse aus den Tragikern, besonders aus Euripides, missbräuchlich verwertet. Wir werden also mit ziemlicher Sicherheit auch für die vorliegende Partie Duris als Quelle annehmen können.[1])

In der ersten Hälfte des zehnten Kapitels wird noch eine zweite Begründung des zwischen Alexander und Philippus ausbrechenden Zwistes gegeben. Philippus trat mit Pixodaros von Karien in Unterhandlung, um die älteste Tochter desselben für Arrhidaeus als Gattin zu gewinnen. Alexander suchte die Pläne seines Vaters dadurch zu vereiteln, dass er selbst um die karische Fürstentochter warb. Die Entdeckung dieser Intriguen führte zu offenen Feindseligkeiten und zur Verbannung der Freunde Alexanders aus Macedonien. Dieser Bericht zeigt eine ganz andere Färbung als die umgebenden Partieen nach Duris und weist keine Spur auf von dem Hass gegen Philippus der dort deutlich hervortrat. Einige Angaben lassen auch bei Plutarch noch deutlich erkennen, dass hier die Erzählung eines gut unterrichteten Augenzeugen zu Grunde liegt. So liest man: *ὁδὲ Φίλιππος αἰσθόμενος ἰόντα τὸν Ἀλέξανδρον εἰς τὸ δωμάτιον λαβὼν τῶν φίλων αὐτοῦ καὶ συνήθων ἕνα Φιλώταν τὸν Παρμηνίωνος ἐπετίμησεν ἰσχυρῶς καὶ πικρῶς ἐλοιδόρησεν ὡς ἀγεννῆ καὶ τῶν ὑπαρχόντων περὶ αὐτὸν ἀγαθῶν ἀνάξιον εἰ Καρὸς ἀνθρώπου καὶ βαρβάρῳ βασιλεῖ δουλεύοντος ἀγαπᾷ γαμβρὸς γενέσθαι.* — Über dieselben Vorgänge referirt Arrian III, 6, 4, den Bericht Plutarchs ergänzend. Alexander belohnte später die Freunde für die seinetwegen erlittenen Kränkungen. Die Bemerkung Arrians, dass Harpalos

---

[1]) Gebhard: De Plutarchi in Demosthenis vita fontibus ac fide. Monachii 1880 p. 49, hat die auffallende Übereinstimmung Diodors und Plutarchs nicht genügend beachtet.

[2]) Vogel a. a. O. S. 5 schliesst aus der Übereinstimmung Plutarchs mit Satyros frgmt. 5. Müller: Frg. H. Gr. III p. 160, dass eben Satyros die Quelle Plutarchs sei. Dagegen ist einzuwenden, dass Satyros von Plutarch in allen seinen Schriften nicht einmal genannt wird, und dass an vorliegender Stelle Plutarch die ausführlichere, Satyros die kürzere Erzählung wiedergiebt. Die Berührungen beider Autoren lassen sich am wahrscheinlichsten durch die Annahme derselben Quelle erklären.

zum Militairdienst untauglich war und deshalb eine andere Auszeichnung erhielt, als die übrigen, weist wohl auf Ptolemaeus als Quelle Arrians zurück. Der Widerspruch zu Plutarch cap. 10 hinsichtlich des Namens der Gattin des Philippus[1]) und die verschiedene Motivierung beider Autoren[2]) für die Verbannung der Getreuen Alexanders zwingt dazu, bei Plutarch nach einer anderen Quelle zu suchen. In derselben tritt die Person des Philotas, der die Rolle des Vermittlers zwischen Philippus und Alexander übernommen hatte sehr hervor. Das Interesse für Pixodaros findet sich wieder bei Arrian I, 23, 7, Strabo XIV p. 656, Plutarch 22, an Stellen, die aus mehrfachen Gründen auf Aristobul zurückzuführen sind. Demnach sind uns für die vorliegenden Begebenheiten drei verschiedene Darstellungen, die des Aristobul, des Ptolemaeus und des Duris erhalten. Aristobul ist auch sonst noch von Plutarch mehrfach benutzt worden. Die im zwölften Kapitel erzählte Episode zu der Zerstörung Thebens ist bereits von Vogel und Fraenkel[3]) auf Aristobul zurückgeführt worden. Im fünfzehnten Kapitel wird Aristobul neben Duris und Onesicritus als Quelle genannt. Es scheint, dass Plutarch diese drei Autoren thatsächlich als Hauptquellen für die Biographie Alexanders benutzt hat; denn auch Onesicritus wird verhältnismässig oft von ihm als Quelle genannt. Vgl. cap. 8, 15, 46, 60, 61, 65. Bevor derselbe von Alexander zur Teilnahme an dem Feldzuge nach Asien eingeladen wurde, war er Schüler des Diogenes von Sinope.[4]) Wir können annehmen, dass Plutarchs Bericht über die bekannte Begegnung Alexanders mit Diogenes auf dem Isthmus im vierzehnten Kapitel von Onesicritus ausgegangen ist. Der Stolz und die Bewunderung des Schülers für den Meister leuchtet auch bei Plutarch noch deutlich genug hervor. Dieselbe Geschichte ist von Plutarch noch zweimal, de fortuna Alexandri, I, 10 und de exil. 15 verwertet. Arrian VII, 2, 1 führt dieselbe Erzählung mit λέγεται ein.[5])

Die besprochenen Partieen der Darstellung Plutarchs bieten auch zu Beobachtungen über die Arbeitsweise Plutarchs beachtenswerten Anhalt. Die Gesandtschaft des Demosthenes und dessen fluchtähnliche Rückkehr vom Kithaeron (Demosth. cap. 23), das Apophthegma eben desselben über Alexander Margites, (Plut. Demosth. 23, Aeschines c. Ktesiph. 160, Diodor XVII, 4), schliesslich Alexanders Anwesenheit auf dem Isthmus (Plut. Alex. 14, de fortun. I, 10 de exil. 15) sind von Plutarch chronologisch unrichtig eingestellt. Derselbe kennt überhaupt nur einen Zug Alexanders nach Griechenland, nämlich denjenigen, der zur Zerstörung Thebens führte. Dass diese fehlerhaften Angaben Plutarchs sich an verschiedenen Stellen finden, die nicht zu derselben Zeit niedergeschrieben sein können, lässt sich am wahrscheinlichsten dadurch erklären, dass man annimmt, Plutarch habe einzelne ihn besonders interessierende Partieen bei der Lektüre excerpiert und bei der späteren Benutzung dieser Auszüge den Zusammenhang derselben nicht mehr wiedererkennen können. Durch diese Annahme lassen sich auch die häufigen Wiederholungen derselben Erzählungen an den verschiedensten Stellen unter Anwendung derselben Worte am leichtesten erklären. So findet sich die Erzählung vom Heldenmute der Timoclea bei der Eroberung Thebens mit starker wörtlicher Berührung an vier Stellen. vita Alexandri cap. 4. Über Epicurs Lehre vom glückseligen Leben cap. 10

[1]) Bei Plutarch: Cleopatra, bei Arrian: Eurydice. Abicht zu Arrian VII, 6, 5 nimmt einen Irrtum Arrians an, Fraenkel glaubt mit Unrecht, dass Arrian hier Aristobul benutzt. a. a. O. S. 270. Stahr: Aristotelia p. 169 hat nachgewiesen, dass Cleopatra vor der Vermählung Eurydice hiess. Olympias hiess als Kind Myrtale und änderte nach der Verheiratung ihren Namen. Justin XI, 7, 13.

[2]) Nach Plutarch 10 waren die Verhandlungen mit Pixodaros die Veranlassung zur Verbannung der Freunde Alexanders. Nach Arrian war das Verhalten derselben gelegentlich der Vermählung des Philippus mit der Eurydice als Ursache der Verbannung angegeben.

[3]) Vogel a. a. O. S. 5. Fraenkel a. a. O. S. 301. Plut. non posse suaviter viv. c. 10. de mulierum virtut 24.

[4]) Lilie: De Onesicrito p. 9. Diogen. Laert. VI, 75. Strabo XV, 1, 63.

[5]) Vogel a. a. O. S. 6 sagt: Nach dem Ursprung dieser Geschichte zu forschen, dürfte ebenso überflüssig als vergeblich sein. Fraenkel a. a. O. S. 301 führt dieselbe trotz des einführenden λέγεται bei Arrian auf Aristobul zurück. Onesicritus hatte sein Werk über Alexander bereits zu dessen Lebenszeit geschrieben (Lucian: quo mod. hist. conscr. 40), dasselbe aber erst am Hofe des Lysimachus nach dem Tode Alexanders beendigt. Onesicr. fr. 5. Es scheint in verschiedenen Teilen unter Sondertiteln herausgegeben zu sein. Diogen. Laert. VI, 84.

p. 1093 C. — Über Weibertugend cap. 24 p. 259. — Ehestandsregeln cap. 48 p. 145 E. Man kann wohl nicht annehmen, dass Plutarch diese Schriften zu gleicher Zeit unter der Feder gehabt habe. —

In der Darstellung Diodors, der die Ereignisse bis zum Aufbruch Alexanders nach Asien von XVI, 91 bis XVII, 15 erzählt,[1]) lässt sich an einer Stelle der Bericht eines Augenzeugen wiedererkennen und ausnahmsweise auch einmal mit Namen benennen. — Am Schlusse des XVI. Buches fällt die sehr ausführliche, historisch weniger wichtige Schilderung des Schaugepränges, der scenischen Spiele gelegentlich der Hochzeitsfeierlichkeiten zu Aegae auf. Die Ausstattung der zwölf Götter, die im festlichen Zuge durch die Stadt getragen werden, die Garderobe des Königs Philippus wird genau beschrieben, und aus dem Vortrage des tragischen Schauspielers Neoptolemus wird sogar ein Stück, das besonderen Eindruck auf die Zuhörer machte, zur Probe mitgeteilt. Von eben diesem Neoptolemus lesen wir bei Stob. Tit. 98, 70 p. 534. *Νεοπτόλεμον τὸν τῆς τραγῳδίας ὑποκριτὴν ἤρετό τις, τί θαυμάζοι τῶν ὑπ᾿ Αἰσχύλου λεχθέντων ἢ Σοφοκλέους ἢ Εὐριπίδου; ὁδὲ οὐδὲν μὲν τούτων εἶπεν, ὃ δ᾿ αὐτὸς ἐθεάσατο ἐπὶ μείζονος σκηνῆς, Φίλιππον ἐν τοῖς τῆς Κλεοπάτρας θυγατρὸς γάμοις πομπεύσαντα καὶ τρισκαιδέκατον θεὸν ἐπικληθέντα τῇ ἑξῆς ἐπισφαγέντα ἐν τῷ θεάτρῳ καὶ ἐρριμμένον.* — Der wörtliche Anklang an einige Stellen Diodors bestätigt die durch das Hervortreten des Neoptolemus ohnehin schon wachgerufene Vermutung, dass er selbst den Bericht über diese Vorgänge für die bei Diodor zu Grunde liegende Quelle geliefert hat.

Eine Verarbeitung zweier Quellen lässt sich bei Diodor XVII, 5 erkennen.[2]) Dort werden zwei einander widersprechende Erzählungen über die Wahl des Königs Darius gegeben. Nach der ersten Tradition war es die Freundschaft des den Königspalast beherrschenden Eunuchen Bagoas, der in Darius ein schwaches, williges Werkzeug sah, nach der zweiten aber waren es die Tapferkeit und das Ansehn des Darius, die ihm zur Krone verhalfen. Der zweite Bericht findet sich Justin X, 3 wieder. Die bei beiden Autoren geschilderte Heldenthat des Darius im Zweikampfe mit einem kadusischen Riesen trägt den Stempel romantischer Erdichtung und steht im Widerspruch zu der notorischen Feigheit dieses Königs. Es ist wohl möglich, dass diese Geschichte in Athen, als man auf die Bundesgenossenschaft mit dem Perserkönige hoffte, erzählt und für wahr gehalten wurde. Jedenfalls zeigen sich auch sonst noch Spuren einer von athenischer Seite ausgegangenen Überlieferung. Die Charakteristik des Attalos, des Verbündeten der Athener, fällt für diesen sehr günstig aus XVII, 2, 4; die unbedingte Anerkennung desselben als Kronprätendent (*ἔφεδρον τῆς βασιλείας* XVII, 2, 3) ist zweifellos aus dem Alexander feindlichen Heerlager ausgegangen. Das weitere Eingehen auf die Verhandlungen der Athener mit Attalos behufs Abschliessung einer Symmachie lässt auf den athenischen Ursprung dieser Angaben schliessen, der auch in den sehr ins Nebensächliche gehenden Nachrichten über die Vorgänge in Athen wiederzuerkennen ist. Vgl. XVII, 4, 6 *διόπερ Ἀθηναῖοι τὰ μὲν ἀπὸ τῆς χώρας ἐψηφίσαντο κατακομίζειν τῶν δὲ τειχῶν ἐπιμέλειαν τὴν ἐνδεχομένην ποιεῖσθαι.* Die Angabe, dass den Thebanern allein von den Athenern Hilfe zu Teil wurde durch die Waffenlieferung des Demosthenes, XVII, 8, 6 und die detaillierten Nachrichten aus Athen XVII, 15 lassen ihre Herkunft recht deutlich erkennen. Teilweise fanden sich aus Athen stammende Nachrichten bereits in den mit Plutarch über-

[1]) Über die Quellen Diodors im XVII. Buche liegen folgende Abhandlungen vor: Raun: De Clitarcho, Diodori, Curtii, Justini auctore. Bonn 1868. — Petersdorff: Diodorus, Curtius, Arrianus, quibus ex fontibus expeditiones ab Alexandro in Asia usque ad Darei mortem factas hauserint. Gedani 1870. — A. Schoene: De rerum Alexandri Magni scriptorum imprimis Arriani et Plutarchi fontibus. Leipzig 1870. — Laudien: Über die Quellen zur Geschichte Alexanders des Grossen in Diodor, Curtius, Plutarch. Leipzig 1874. — Koehler: Eine Quellenkritik zur Geschichte Alexanders des Grossen. Leipzig 1879. — Broeker: Untersuchungen über Diodor 1879. — Broeker: Moderne Quellenforscher und antike Geschichtsschreiber. 1882.

[2]) Fraenkel fasst sein Resultat über die Quellen Diodors a. a. O. S. 19 zusammen. Er sagt: „Wir werden daher als Quelle des Diodor eine Bearbeitung des Klitarch annehmen müssen, welche — zwar mit einigen Änderungen, Auslassungen, Zusätzen — doch im Grossen und Ganzen den Klitarch und zwar nur den Klitarch, ziemlich getreu wiedergiebt.“

einstimmenden Partieen. für die dort Idomeneus und Duris als Quelle genannt waren. Es ist angenommen worden, dass Clitarch für diese Partie die Quelle Diodors sei.[1]) Dafür fehlt indessen jeder Anhalt. Der Vergleich der betreffenden Stellen Diodor XVII, 14, 1 f und Clitarch frg. 1, a beweist, dass beide Schriftsteller nicht nur keine Berührung aufweisen, sondern ganz Entgegengesetztes berichten. Vgl. Clitarch frg. 1, a, Athenaeus IV, 148 D. *περὶ τῶν παρὰ Θηβαίοις δείπνων Κλείταρχος ἐν τῇ πρώτῃ τῶν περὶ Ἀλέξανδρον ἱστοριῶν διηγούμενος, καὶ ὅτι ὁ πᾶς αὐτῶν πλοῦτος ηὑρέθη μετὰ τὴν ὑπ' Ἀλεξάνδρου τῆς πόλεως κατασκαφὴν ἐν ταλάντοις τετρακοσίοις τεσσαράκοντά φησιν.* — Diodor XVII, 14, 1. *χρημάτων δὲ ἄπληστον πλῆθος διεφορήθη* . . und § 4 *τοὺς δ'αἰχμαλώτους λαφυροπωλήσας ἤθροισεν ἀργυρίου τάλαντα τετρακόσια καὶ τεσσαράκοντα.* Auch zu Arrian hat Diodor mehrfache Berührungen.

Arrian giebt in der Einleitung zu seiner Anabasis einen wertvollen Aufschluss über seine Quellen und die Art ihrer Benutzung. Er sagt: *Πτολεμαῖος ὁ Λάγου καὶ Ἀριστόβουλος ὁ Ἀριστοβούλου ὅσα μὲν ταὐτὰ ἄμφω περὶ Ἀλεξάνδρου τοῦ Φιλίππου ξυνέγραψαν, ταῦτα ἐγὼ ὡς πάντῃ ἀληθῆ ἀναγράφω, ὅσα δὲ οὐ ταὐτά, τούτων τὰ πιστότερα ἐμοὶ φαινόμενα καὶ ἅμα ἀξιαφηγητότερα ἐπιλεξάμενος . . ἔστι δὲ ἃ καὶ πρὸς ἄλλων ξυγγεγραμμένα, ὅτι καὶ αὐτὰ ἀξιαφήγητά τέ μοι ἔδοξε καὶ οὐ πάντῃ ἄπιστα, ὡς λεγόμενα μόνον ὑπὲρ Ἀλεξάνδρου ἀνέγραψα.* — Ptolemaeus und Aristobul sind also die Hauptquellen Arrians; das aus Nebenquellen Entnommene wird als *λεγόμενον* durch *λέγουσιν, λέγεται, λόγος ἔχει, λόγος κατέχει, λόγος ἐστίν* eingeführt.[2]) Die Ereignisse bis zum Thrakerzug werden von Arrian sehr summarisch in knapp fünfzehn Zeilen behandelt. Dann folgt die Beschreibung der Expedition nach Thracien von I, 1, 4 bis 7, 1, die in der übrigen Überlieferung nur mit wenigen Worten berührt wird, für uns also um so bedeutungsvoller ist. Darin wird Ptolemaeus einmal I, 2, 7 als Quelle genannt, und ein Fragment desselben bei Strabo VII p. 301 stimmt mit Arrian I, 2, 1 bis 4, 8 überein. Da Müller in den „Fragmenta rer. Alexandri" p. 87 dasselbe nicht vollständig wiedergiebt, setze ich die Stellen zum Vergleich neben einander.

Strabo p. 301. *Ἀλέξανδρος γὰρ ὁ Φιλίππου κατὰ τὴν ἐπὶ Θρᾴκας τοὺς ὑπὲρ τοῦ Αἵμου στρατείαν ἐμβαλὼν εἰς Τριβαλλοὺς ὁρῶν μέχρι τοῦ Ἴστρου καθήκοντας καὶ τῆς ἐν αὐτῷ νήσου Πεύκης τὰ πέραν δὲ Γέτας ἔχοντας ἀφῖχθαι λέγεται μέχρι δεῦρο, καὶ εἰς μὲν τὴν νῆσον ἀποβῆναι μὴ δύνασθαι σπάνει πλοίων· ἐκεῖσε γὰρ καταφυγόντα τὸν τῶν Τριβαλλῶν βασιλέα Σύρμον ἀντισχεῖν πρὸς τὴν ἐπιχείρησιν· εἰς δὲ τοὺς Γέτας διαβάντα ἑλεῖν αὐτῶν πόλιν καὶ ἀναστρέψαι διὰ ταχέων εἰς τὴν οἰκείαν λαβόντα δῶρα τῶν ἐθνῶν καὶ παρὰ τοῦ Σύρμου, φησὶ δὲ Πτολεμαῖος ὁ Λάγου κατὰ ταύτην τὴν στρατείαν συμμῖξαι τῷ Ἀλεξάνδρῳ Κελτοὺς τοὺς περὶ τὴν Ἀδρίαν φιλίας καὶ ξενίας χάριν, δεξάμενον δὲ αὐτοὺς φιλοφρόνως τὸν βασιλέα ἐρέσθαι παρὰ πότον, τί μάλιστα εἴη, ὃ φοβοῖντο, νομίζοντα αὐτὸν ἐρεῖν· αὐτοὺς δὲ ἀποκρίνοντας, ὅτι οὐδένα,*

Arrian I, 2, 1. *Σύρμος δὲ ὁ τῶν Τριβαλλῶν βασιλεὺς . . . . γυναῖκας μὲν καὶ παῖδας τῶν Τριβαλλῶν προύπεμψεν ἐπὶ τὸν Ἴστρον διαβαίνειν κελεύσας τὸν ποταμὸν εἰς νῆσόν τινα τῶν ἐν τῷ Ἴστρῳ· Πεύκη ὄνομα τῇ νήσῳ ἐστίν· εἰς ταύτην δὲ τὴν νῆσον καὶ οἱ Θρᾷκες οἱ πρόσχωροι τοῖς Τριβαλλοῖς προσάγοντος Ἀλεξάνδρου ἐκ πολλοῦ συμπεφευγότες ἦσαν. . . . .*

3, 2. *ἔνθα δὴ Ἀλέξανδρος ἀπάγων τὰς ναῦς ἔγνω διαβαίνειν τὸν Ἴστρον ἐπὶ τοὺς Γέτας τοὺς πέραν τοῦ Ἴστρου ᾠκισμένους . . . .*

4, 5. *Ἀλέξανδρος δὲ τήν τε πόλιν λαμβάνει καὶ ἐπανάγει αὐτῆς ἡμέρας σώους σύμπαντας ἐπὶ τὸ στρατόπεδον. ἐνταῦθα ἀφίκοντο πρέσβεις ὡς Ἀλέξανδρον παρά τε τῶν ἄλλων . . . καὶ παρὰ Σύρμου τοῦ Τριβαλλῶν βασιλέως καὶ παρὰ Κελτῶν δὲ τῶν ἐπὶ τῷ Ἰονίῳ κόλπῳ ᾠκισμένων ἧκον* . .

[1]) Fraenkel a. a. O. S. 17 f. sagt: „Die Übereinstimmung in der Zahl kann nicht zufällig sein und zeigt, dass Diodor auf Clitarch zurückgeht; aber dass diese Zahl bei Clitarch auf den Besitz der Thebaner, bei Diodor auf den Erlös aus dem Verkaufe der Gefangenen bezogen wird, ist wiederum ein Beweis, dass Diodor den Clitarch nicht im Original benutzt hat."

[2]) Vgl. Arrian I, 9, 10. 11, 1. 11, 7. 11, 8. 12, 1. IV, 9, 9. 10, 5. 12, 2 u. a. Doch hat Fraenkel nachgewiesen, dass bereits Aristobul andere Werke über Alexander benutzt hat und Angaben daraus in gleicher Weise wie Arrian eingeführt hat. Vgl. a. a. O. S. 74 f.

πλὴν εἰ ἄρα μὴ ὁ οὐρανὸς αὐτοῖς ἐπιπέσοι, φιλίαν γε μὴν ἀνδρὸς τοιούτου περὶ παντὸς τίθεσθαι.

τοὺς Κελτοὺς δὲ καὶ ἤρετο, ὅ, τι μάλιστα δεδίττεται αὐτοὺς τῶν ἀνθρωπίνων, ἐλπίσας ὅτι μέγα ὄνομα τὸ αὐτοῦ καὶ εἰς Κελτοὺς καὶ ἔτι προσωτέρω ἥκει, καὶ ὅτι αὐτὸν μάλιστα πάντων δεδιέναι φήσουσιν . . . ἔφασαν δεδιέναι μήποτε ὁ οὐρανὸς αὐτοῖς ἐπιπέσοι. καὶ τούτους φίλους τε ὀνομάσας καὶ ξυμμάχους ποιησάμενος ὀπίσω ἔπεμψεν.

Strabo ergänzt Arrian bei Wiedergabe der Antwort der Celten: *φιλίαν γε μὴν ἀνδρὸς τοιούτου περὶ παντὸς τίεσθαι.* Beide Berichte stimmen im übrigen überein, weisen aber geringen wörtlichen Anklang auf, der nicht grösser ist, als man ihn heute finden würde in zwei Berichten, die nach ein und derselben Quelle gearbeitet sind.[1]) Eine Reihe von Angaben Arrians weist darauf hin, dass Ptolemaeus als Augenzeuge berichtet, also auch während dieses Feldzuges bereits Alexanders Begleiter gewesen ist. Vgl. I, 1, 11. I, 4, 1. I, 6, 1. 6, 5. 6, 9. 5, 12. Seine Berichte lassen deutlich den Ausgangspunkt aus dem Lager der Macedonier erkennen und zeigen uns, dass auch da, wo Angaben über Vorgänge auf feindlicher Seite gemacht werden, Mitteilungen von Kundschaftern oder Überläufern im Hauptquartier vorliegen I, 2, 4. I, 5, 1. I, 6, 9.

Das Werk des Ptolemaeus ist indessen für die vorliegende Schilderung des Thrakerzuges nicht die einzige Quelle Arrians gewesen. Es lässt sich I, 1, 7 deutlich erkennen, dass hier noch eine zweite Quelle zugezogen ist. Daselbst wird der Angriff Alexanders auf eine von den Thraciern besetzte Anhöhe beschrieben. Die Verteidigungsmassregeln der Thracier sind doppelt motiviert. Nach der einen Überlieferung hatten die Barbaren alle Wagen auf die Anhöhe schaffen lassen, um dieselben dem anstürmenden Feinde entgegen herabzustürzen, nach der anderen, um dieselben als schützende Barrikade zu verwenden. Die zweite Begründung schliesst die erste aus. In der zweiten Quelle dürfen wir nach Arrians eigenen, in der Einleitung gegebenen Worten den Bericht des Aristobul wiedererkennen. Es scheint mir wahrscheinlich, dass mit der zweiten Begründung I, 1, 7 *ἅμα δὲ ἐν νῷ εἶχον ἐπαφιέναι ἀνιοῦσιν* auch die Ausführung des hier angedeuteten Planes bis I, 1, 11 auf Aristobul zurückzuführen ist.[2]) Scheidet man dieses Stück aus, so schliessen sich die zurückbleibenden Teile auch leicht aneinander und liefern einen einheitlichen Bericht.[3]) In ähnlicher Weise lässt es sich wahrscheinlich machen, dass Arrian auch in der Beschreibung der Belagerung Thebens seine beiden Hauptquellen Aristobul und Ptolemaeus benutzt hat, Arrian bietet I, 7, 10 bis Schluss des Kapitels eine nach-

[1]) Dass Arrian seine Quellen nicht wörtlich ausschreibt, beweisen die Resultate folgender Arbeiten. Meyer De Arriano Thucydidio. Rostock 1877. — Renzius: Arrianus, quatenus Xenophontis imitator sit. Rostock 1879. — Doulcet: De Arriano imitatore Xenophontis. 1883. — Grundmann: Quid in elocutione Arriani Herodoto debeatur. Berlin 1884. — Boehner: De Arriani dicendi genere. 1885. — Newie: Über den Sprachgebrauch Arrians. Stargard 1882. Fraenkel a. a. O. S. 8 sagt darüber: „Arrian giebt seine Quellen bald in kürzerer, bald in längerer Fassung, aber stets getreu wieder; manchmal wählt er eine andere Form des Ausdrucks, zuweilen aber behält er die in seiner Quelle gebrauchten Worte bei; die Reihenfolge der Ereignisse, die er in seiner Quelle vorgefunden, ändert er selten; in einem Bericht hat er nachweislich die Angaben zweier Quellen mit einander vereinigt, willkürliche Änderungen erlaubt er sich aber nicht.“

[2]) Fraenkel a. a. O. S. 257 f. und Luedecke: De fontibus, quibus usus Arrianus Anabasin composuit. 1888 nehmen Ptolemaeus allein als Quelle für Arrians Beschreibung des Thrakerzuges an. Indessen giebt Arrian selbst an, dass er mehrere Quellen benutzt. Vgl. I, 1, 5. Es scheint, dass er hier die vereinigten Angaben seiner beiden Hauptquellen wiedergiebt, wie er es II, 12, 6 und III, 26, 1 mit ausdrücklicher Hinzufügung der Namen Ptolemaeus und Aristobul thut. Sonst müsste man annehmen, dass Ptolemaeus ebenso wie Aristobul ihre Darstellung erst nach diesen Ereignissen mitten im Thrakerzug begonnen haben, oder dass Arrian, bereits hier am Anfange Misstrauen gegen seine beiden Hauptquellen hegend, einer Nebenquelle folgt.

[2]) Über die Erfolge des Thrakerzuges und über die Bündnisse der einzelnen Volksstämme mit den Macedoniern hat Arrian keine Nachrichten. Aus späteren Angaben ersehen wir aber, dass die Agrianer unter Langaros und die Paeonier unter Ariston Hilfstruppen gestellt haben. Arrian II, 7, 5. 9, 2. III, 12, 3. 13, 3. Curt. IV, 9, 24. Plut. Alex. 39. Über die Illyrier siehe Diodor XVII, 17. Curt. III, 10 9. IV, 13, 31.

trägliche Ergänzung und fährt dann I, 8, 1 fort *ἀλλὰ λέγει Πτολεμαῖος*. Arrian selbst giebt durch dieses Zitat an, dass er in der vorausgehenden Partie seiner andern Hauptquelle gefolgt ist. Der doppelte Hinweis darauf, dass Alexander, der vor der Kadmea sein Lager aufgeschlagen hatte, die Zeit hinzog, um eine friedliche Lösung herbeizuführen I, 7, 7 und I, 7, 10 ist um so auffallender, da wir aus Diodor erfahren, dass die milde Gesinnung des Königs nicht lange anhielt, sondern bald in Zorn umschlug. Wenn man I, 7, 10—8, 1 ausscheidet und auf Aristobul zurückführt, so schliessen sich die zurückbleibenden Teile, die aus Ptolemaeus entnommen sind, ganz natürlich an einander und liefern einen einheitlichen, leicht verständlichen Bericht. Es ist auch noch besonders darauf hinzuweisen, dass sich in dem auf Aristobul zurückgeführten Abschnitte Berührungen mit Diodor finden.

Arrian I, 7, 10 *οἱ γὰρ Θηβαῖοι τὴν Καδμείαν διπλῷ χάρακι ἐφρούρουν ἀποτειχίσαντες ὡς μήτε ἔξωθέν τινα τοῖς ἐγκατειλημμένοις δύνασθαι ἐπωφελεῖν.*	Diodor XVII, 8, 4. *οἱ δὲ Θηβαῖοι πρὸ μὲν τῆς τοῦ βασιλέως παρουσίας τὴν Καδμείαν τάφροις βαθείαις καὶ σταυρώμασι πυκνοῖς περιέλαβον, ὥστε μήτε βοήθειαν αὐτοῖς δύνασθαι μήτ᾽ ἀγορὰν εἰσπέμψαι . .*
I, 7, 11. *ἔτι γὰρ τοῖς Θηβαίοις διὰ φιλίας ἐλθεῖν μᾶλλόν τι ἢ διὰ κινδύνου ἤθελε.*	XVII, 9, 2. *ὁ δὲ βασιλεὺς τὸ μὲν πρῶτον ἡσυχίαν ἦγε, διδοὺς μετανοίας χρόνον εἰς τὸ βουλεύσασθαι.*

Auffallender sind die Berührungen in der bei Arrian folgenden Betrachtung über den Fall Thebens mit Diodor. Arrian I, 9, 6 u. 8. *ἐξ ὁμοφύλων τε καὶ παλαιᾶς ἀπεχθείας.* = Diodor XVII, 13, 5 u. 10, 1 f. Arrian I, 9, 7 *ὡς τῆς τε ἐν τῷ Μηδικῷ πολέμῳ προδοσίας* = Diodor XVII, 14, 2. Arrian I, 11, 1 gleich Diodor XVII, 16, 3. Der Bericht über den Umschwung in den Parteiverhältnissen in Arkadien, Elis, Aetolien Arrian I, 10, 1 ff. steht zweifellos in Beziehung zu dem Referat über die Parteiwirren gelegentlich Alexanders erster Anwesenheit in Griechenland bei Diodor XVII, 3 f und 8. Einzelne Bemerkungen weisen mit Bestimmtheit darauf hin, dass der Berichterstatter darüber sich damals in Athen befand. Arrian I, 10, 2. *Ἀθηναῖοι δὲ μυστηρίων τῶν μεγάλων ἀγομένων ὡς ἧκόν τινες τῶν Θηβαίων ἐξ αὐτοῦ τοῦ ἔργου τὰ μὲν μυστήρια ἐκπλαγέντες ἐξέλιπον* vgl. Plut. Alex. 13. Diodor XVII, 15. Arrian berichtet an dieser Stelle, wie wir auf Grund seiner Erklärung in der Einleitung annehmen müssen, nach einer seiner beiden Hauptquellen, und zwar nach Aristobul, wie an den anderen Stellen, die mit Diodor auffallende Übereinstimmungen und Berührungen aufzuweisen hatten. Plutarch scheint im dreizehnten Kapitel gleichfalls die übereinstimmenden Angaben aus Aristobul entnommen zu haben. Das zwölfte Kapitel mit der Schilderung der Heldenthat der Timoclea stammte ganz aus derselben Quelle. Aristobul hatte seine Geschichte Alexanders des Grossen erst nach 301 zu Cassandrea in Macedonien geschrieben, wo er unter dem Schutze Cassanders, des Sohnes des Antipater, lebte. Da sich im Arrian Spuren seiner Darstellung bereits für den Thrakerzug und für die Eroberung Thebens finden, wird man schliessen müssen, dass er die Ereignisse vom Regierungsantritt Alexanders an behandelt hat. Er hat als technischer Beamter in der Begleitung Alexanders den asiatischen Feldzug mitgemacht und ist mit der Wiederherstellung des Cyrusgrabes betraut worden. (Arrian VI, 29, 10). Auf die Beschaffenheit seines Werkes lassen die Anführungen bei Strabo und Arrian einen sicheren Schluss ziehen. Er schenkte den Ländern und Völkern, durch die sie zogen, besondere Aufmerksamkeit und zeigte grosses Interesse für naturgeschichtliche Vorgänge.[1]) Wir können ferner aus den Fragmenten ersehen, dass Aristobul den Characterzügen Alexanders und denjenigen Begebenheiten, bei denen Alexanders Persönlichkeit irgend eine Rolle spielte, besondere Aufmerksamkeit geschenkt hat, auch wenn dieselben zur Geschichte des Krieges weniger Beziehung hatten.[2]) Besondere Vorliebe scheint Aristobul für Wundergeschichten gehabt zu haben, in denen mitgeteilt wird, dass der Siegeslauf Alexanders durch göttliche Vorzeichen in einzelnen Fällen vorher angedeutet wird.[3]) Aus Arrian

[1]) Aristobul frg. 3, 7, 13, 14, 16, 17, 19, 22, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 44.

[2]) Vgl. Aristobul frg. 4, 6a, 7, 23, 28b, 38, 48.

[3]) Arrian II, 3, 8. III, 3, 3 ff. IV, 13, 5 f. VII, 16, 5 ff. VII, 18. VII, 22, 2—5.

VII, 18, 5 geht hervor, dass Aristobul gern seine Nachrichten von Wahrsagern bezog. Das unmotivierte Lob der Telmessier Arrian II, 3, 3 *εἶναι γὰρ τοὺς Τελμισσέας σοφοὺς τὰ θεῖα ἐξηγεῖσθαι καί σφισιν ἀπὸ γένους δεδόσθαι αὐτοῖς καὶ γυναιξὶ καὶ παισὶ τὴν μαντείαν* scheint ebenso, wie die Bevorzugung des Telmessiers Aristander bei Arrian durch Aristobul herbeigeführt zu sein. — In der Schilderung kriegerischer Begebenheiten scheint er mit breiter Ausführlichkeit unter Zuziehung von Nachrichten aus den feindlichen Lagern und unter Benutzung offizieller Dokumente (frg. 1a und frg. 12) gearbeitet zu haben. Die Berücksichtigung der Vorgänge in Athen und in der Peloponnes (Arrian I, 10, 2 f) deutet darauf hin, dass er nicht einseitig von macedonischem Standpunkte referierte, sondern auch Berichte verwertete, die von anderer Seite aus geschrieben waren. Es steht fest und ist von Fraenkel a. a. O. erwiesen, dass Aristobul bereits andere Werke über die Geschichte Alexanders, wie die des Onesicritus und Nearchus in seinem Buche benutzt und mit seinen eigenen Aufzeichnungen verarbeitet hat.[1]) Ja es scheint, als ob durch ihn viele der schnell entstandenen Sagen als solche characterisiert und auf die wahren Bestandteile der wirklichen Begebenheiten zurückgeführt sind. Mit Sicherheit lässt sich dieses von der Sage über die Lösung des gordischen Knotens beweisen, wenn man frg. 4 mit Arrian II, 3, 6 f und Plutarch Alex. 18 vergleicht, wo bei beiden Autoren erst die Sage und dann die Berichtigung nach Aristobul gebracht wird. — Wenn Lucian: de histor. conscr. 12 aus Aristobul ein Beispiel grober und lügenhafter Schmeichelei anführt, so kann, wenn man auch die Richtigkeit jener vielfach angezweifelten Notiz zugiebt, das Urteil Lucians doch nur mit Vorsicht aufgenommen werden, so lange sich nicht ähnliche Beispiele aus den Fragmenten oder aus Arrian herbeischaffen lassen. Auch Droysens Vorwurf S. 393 f, dass Aristobul die Kriegsbegebenheiten weniger ins Auge fasste, scheint nicht gerechtfertigt zu sein; denn einzelne Fragmente zeigen zweifellos, dass auch die kriegerischen Ereignisse von demselben sehr ausführlich behandelt sind. Die Niederlage, welche die Macedonier bei Marakanda erlitten, wird sehr eingehend mit Angabe der Ursache und der Verluste der Macedonier geschildert. Arrian III, 6, 1 f. Desgleichen deutet der Bericht über die Schlachtordnung der Perser auf eine ausführlichere Darstellung der kriegerischen Begebenheiten hin. Arrian III, 11, 3 f.[2]) In den Untersuchungen über die Schlachtberichte Arrians hat sich ergeben, dass überall neben Ptolemaeus auch Aristobul berücksichtigt ist. Freilich ist die Zahl der Fragmente über Kriegsbegebenheiten gering; dieser Umstand kann aber den Beweis nicht liefern, dass Aristobul die Kriegsereignisse gegenüber andern Stoffen vernachlässigt hat, da bei den antiken Historikern die Quellen sehr selten genannt werden.

VI.

Granikus und Halikarnass.

Die Berichte unserer Autoren über die Schlacht am Granikus zeigen vielfache und auffallende Berührungen zu einander, aber ebenso auch wesentliche Differenzen, so dass es, um sichere Schlüsse bezüglich der Quellenfrage zu ermöglichen, unerlässlich wird, nach Gegenüberstellung der nahe verwandten Stücke noch die einzelnen Teile für sich auf ihre Beschaffenheit und ihren Wert hin zu prüfen. Es wird zunächst in die Augen fallen, dass Arrian und Plutarch in ihren Schilderungen nicht nur übereinstimmende Partieen zeigen, sondern auch im Ausdruck oft dieselben Worte gebrauchen.[3])

[1]) Fraenkel a. a. O. S. 242 f.
[2]) Vgl. Fraenkel a. a. O. S. 242 f.
[3]) Fraenkel a. a. O. S. 260 ff. und S. 302. Vogel a. a. O, S. 6.

Wenn man erwägt, wie selten zwei Berichterstatter dieselbe Beobachtungsgabe, denselben Beobachtungsstandpunkt und dieselben Interessen haben, so wird man nicht umhin können, auch für die vorliegenden Partieen, wo nicht allein die Hauptpunkte und der Gang der Handlung harmonieren, sondern auch die Darstellung selbst in einzelnen Wort- und Satzbildungen übereinstimmt, zu schliessen, dass Arrian und Plutarch auf dieselbe Quelle zurückgehen müssen, auch wenn in ihren Angaben Differenzen in einzelnen Punkten vorhanden sind. Man vergleiche folgende Stellen:

Plutarch: Alexander cap. 16: *τοῦ δὲ Παρμενίωνος, ὡς ὀψὲ τῆς ὥρας οὐκ ἐῶντος ἀποκινδυνεύειν εἰπὼν αἰσχύνεσθαι τὸν Ἑλλήσποντον εἰ φοβήσεται τὸν Γρανικὸν διαβεβηκὼς ἐκεῖνον ἐμβάλλει τῷ ῥεύματι σὺν ἴλαις ἱππέων . . .*	Arrian I, 13, 3 und 6: *ἐμοὶ δοκεῖ, βασιλεῦ, αγαθὸν εἶναι ἐν τῷ παρόντι κατασιρατοπεδεῦσαι . . Ἀλέξανδρος δὲ· ταῦια μέν, ἔφη, ὦ Παρμενίων, γιγνώσκω· αἰσχύνομαι δὲ εἰ τὸν Ἑλλήσποντον διέβην εὐπετῶς, τοῦτο δὲ μικρὸν ῥεῦμα, οὕτω τῷ ὀνόματι τὸν Γρανικὸν ἐκφαυλίσας, εἴρξει ἡμᾶς τοῦ μὴ οὐ διαβῆναι ὡς ἔχομεν.*
ἐνέκειτο γὰρ κραυγῇ καὶ τοὺς ἵππους παραβάλλοντες τοῖς ἵπποις ἐχρῶντο δόρασι καὶ ξίφεσι τῶν δοράτων συντριβέντων . . .	I, 15, 4. *ξυνεχόμενοί τε ἵπποι τοῖς ἵπποις καὶ ἄνδρες ἀνδράσιν ἠγωνίζοντο . . . ἔνθα δὴ καὶ Ἀλεξάνδρῳ ξυντρίβεται τὸ δόρυ ἐν τῇ μάχῃ . . .*
συμπεπτωκότων δὲ αὐτῶν ὁ Σπιθριδάτης ὑποστήσας ἐκ πλαγίων τὸν ἵππον καὶ μετά σπουδῆς συνεξαναστὰς κοπίδι βαρβαρικῇ κατήνεγκε — καὶ τὸν μὲν λόφον ἀπήρραξε μετὰ θατέρου πτεροῦ, τὸ δὲ κράνος πρὸς τὴν πληγὴν ἀκριβῶς καὶ μόλις ἀντέσχεν, ὥστε τῶν πρώτων ψαῦσαι τριχῶν τὴν πτέρυγα τῆς κοπίδος. Ἑτέραν δὲ τὸν Σπιθριδάτην πάλιν ἐπαιρόμενον ἔφθασε Κλεῖτος ὁ μέλας τῷ ξυστῷ διελάσας μέσον . . .	I, 15, 7. *ἐν τούτῳ δὲ Ῥοισάκης μὲν ἐπελαύνει τῷ Ἀλεξάνδρῳ καὶ παίει Ἀλεξάνδρου τὴν κεφαλὴν τῇ κοπίδι· καὶ τοῦ μὲν κράνους τι ἀπέθραυσε. τὴν πληγὴν δὲ ἔσχε τὸ κράνος· καὶ καταβάλλει˘ καὶ τοῦτον Ἀλέξανδρος παίσας τῷ ξυστῷ διὰ τοῦ θώρακος ἐς τὸ σιέρνον. Σπιθριδάτης δὲ ἀνετέτατο μὲν ἤδη ἐπ᾽ Ἀλέξανδρον ὄπισθεν τὴν κοπίδα, ὑποφθάσας δὲ αὐτὸν Κλεῖτος ὁ Δρωπίδου παίει κατὰ τοῦ ὤμου . . .*
τῶν δὲ περὶ Ἀλέξανδρον Ἀριστόβουλός φησι τέσσαρας καὶ τριάκοντα νεκροὺς γενέσθαι τοὺς πάντας, ὧν ἐννέα πεζοὺς εἶναι. τούτων μὲν οὖν ἐκέλευσεν εἰκόνας ἀνασταθῆναι χαλκᾶς, ἃς Λύσιππος εἰργάσατο· Κοινούμενος δὲ τὴν νίκην τοῖς Ἕλλησιν ἰδίᾳ μὲν τοῖς Ἀθηναίοις ἔπεμψε τῶν αἰχμαλώτων τριακοσίας ἀσπίδας, κοινῇ δὲ τοῖς ἄλλοις λαφύροις ἐκέλευσεν ἐπιγράψαι φιλοτιμοτάτην ἐπιγραφήν· Ἀλέξανδρος ὁ Φιλίππου καὶ οἱ Ἕλληνες πλὴν Λακεδαιμονίων ἀπὸ τῶν βαρβάρων τῶν τὴν Ἀσίαν κατοικούντων.	I, 16, 4. *Μακεδόνων δὲ τῶν μὲν ἑταίρων ἐν τῇ πρώτῃ προςβολῇ ἀμφὶ τοὺς εἴκοσι καὶ πέντε ἀπέθανον.* (Plut 34—9 = 25.) *καὶ τούτων χαλκαὶ εἰκόνες ἐν Δίῳ ἑστᾶσιν, Ἀλεξάνδρου κελεύσαντος Λύσιππον ποιῆσαι . . . . ἀποπέμπει δὲ καὶ εἰς Ἀθήνας τριακοσίας πανοπλίας Περσικὰς ἀνάθημα εἶναι τῇ Ἀθηνᾷ ἐν πόλει καὶ ἐπίγραμμα ἐπιγραφῆναι ἐκέλευε τόδε· Ἀλέξανδρος Φιλίππου καὶ οἱ Ἕλληνες πλὴν Λακεδαιμονίων ἀπὸ τῶν βαρβάρων τῶν τὴν Ἀσίαν κατοικούντων.*

Es dürfte keinem Zweifel unterliegen, dass die hier angeführten Stellen auf die Geschichte des Aristobul aus Cassandrea, der bei Plutarch als Quelle angegeben wird, zurückzuführen sind. Wenn Fraenkel aber, auf die oben mitgeteilten Stücke gestützt, annimmt,[1]) dass Arrian und Plutarch „von Anfang bis zu Ende derselben Quelle folgen", so dürfte dieses Resultat doch nicht ohne weitere Beweisgründe aufzunehmen sein. Es lässt sich ohne zwingenden Grund nicht annehmen, dass Arrian gerade für die Schlachtbeschreibungen die Angaben des sonst von ihm so geschätzten Ptolemaeus, der in Alexanders nächster Umgebung an den Kämpfen teilgenommen hatte und als Fachmann in mili-

[1]) Fraenkel a. a. O. S. 262: „Plutarch hat nun überhaupt die ihm vorliegende Quelle bedeutend gekürzt. Da er aber sowohl am Anfange der Beschreibung der Schlacht als auch am Ende derselbeu wie auch zum grössten Teil in der Mitte mit Arrian harmoniert, so können wir wohl annehmen, dass beide von Anfang bis zu Ende derselben Quelle folgen, und diese kann nur Aristobul sein, da ja das Ende der Schilderung sicher aus Aristobul stammt".

tärischen Dingen die massgebendste Quelle sein konnte, ganz vernachlässigt haben soll. — Bei genauerer Prüfung ergiebt sich nun, dass jene Partieen, die wir auf Grund des Vergleiches mit Plutarch auf Aristobul zurückzuführen gezwungen waren, Arrian I, 13, 3—4. 15, 2—7 und 16, 4 bestimmte Gegensätze zu den umgebenden Teilen und andere Indicien zeigen, die dort einen anderen Berichterstatter verraten als Aristobul. In den Abschnitten Arrian I, 12, 1 — 13, 3 und 14, 4 — 15, 5[1]) ferner 16, 1—3 findet sich eine andere Darstellungsart, als wir sie aus den Fragmenten des Aristobul kennen gelernt haben. Hier steht Thatsache an Thatsache knapp aneinandergereiht unter genauester Berücksichtigung der militärischen Anordnungen Alexanders und aller militärischen Details, ohne jede Reflexion und ohne jeden Versuch die Darstellung auszuschmücken. An einzelnen Stellen, die besonders wichtig für unsere Annahme sind, finden sich nachträglich militärische Einzelheiten zur Ergänzung hinzugefügt. So war Arrian I, 14, 1 die Stellung der Macedonier auf dem rechten Flügel angegeben. *Ἀμύντας δὲ ὁ Ἀρραβαίου τούς τε σαρισοφόρους ἱππέας ἔχων Φιλώτᾳ ἐπετάχθη καὶ τοὺς Παίονας καὶ τὴν ἴλην Σωκράτους.* I, 14, 6 werden diese Angaben wiederholt, nachträglich aber noch viel genauere Details darüber hinzugefügt. Dort heisst es: *τὴν Σωκράτους ἴλην Πτολεμαῖον τὸν Φιλίππου ἄγοντα ᾗ δὴ καὶ ἐτύγχανε τὴν ἡγεμονίαν τοῦ ἱππικοῦ παντὸς ἔχουσα ἐκείνῃ τῇ ἡμέρᾳ.* Solche Einzelheiten in militärischen Dingen finden sich bei Aristobul sonst nicht verzeichnet; sie waren nur für den Berufssoldaten und Führer Ptolemaeus von Interesse, der die Bewegungen der einzelnen Truppenteile verfolgte und für einzelne der Abteilungsführer wohl auch persönliche Teilnahme zeigte. —

An einer anderen Stelle I, 15, 2 f. lesen wir: *ἀλλὰ τῷ τε πλήθει πολὺ ἐλαττούμενοι οἱ Μακεδόνες ἐκακοπάθουν ἐν τῇ πρώτῃ προσβολῇ καὶ αὐτοὶ ἐξ ἀβεβαίου τε καὶ ἅμα κάτωθεν ἐκ τοῦ ποταμοῦ ἀμυνόμενοι οἱ δὲ Πέρσαι ἐξ ὑπερδεξίου τῆς ὄχθης· ἄλλως τε καὶ τὸ κράτιστον τῆς Περσικῆς ἵππου ταύτῃ ἐπετέτακτο . .* , wo die Worte *ἄλλως τε καί*, welche die dritte Motivierung der Niederlage der Macedonier einführen, nicht anders übersetzt werden können, als: „Nach anderer Angabe aber auch“. Deutlicher konnte Arrian nicht zeigen, das er hier nicht einer, sondern seinen beiden Hauptquellen folgt.[2]) Das Interesse für Memnon und dessen Söhne scheint auf Aristobul als Quelle zurückzuführen, der frg. 7 und 38 eingehendere Teilnahme auch für die Familie Memnons zeigt. Von *ἄλλως τε καὶ* an scheint Arrian also, wie auch die Übereinstimmung mit Plutarch in der folgenden Darstellung beweist, wieder zu Aristobul zurückzukehren. Es ist diese Stelle besonders interessant und lehrreich, wenn man vergleicht, was Arrian bis zu der angedeuteten Stelle nach Ptolemaeus und was er darauf mit *ἄλλως τε καὶ* beginnend nach Aristubul erzählt. Dort war berichtet, dass Alexander die Abteilung des Sokrates unter Führung des Ptolemaeus, welche damals die täglich wechselnde erste Stelle im Zuge hatte, und die Abteilung des Amyntas als Spitze in den Fluss zur Durchwatung desselben vorsandte, dass er selbst aber unmittelbar darauf mit dem rechten Flügel in schiefer Schlachtlinie folgte. Beim ersten Angriff wurden die Macedonier unter Amyntas und Ptolemaeus zurückgeschlagen, und das Treffen von den Persern, die am jenseitigen, hochgelegenen Ufer Aufstellung genommen hatten, zum Stehen gebracht. Darauf wird das Hinundherwogen des Reiterkampfes im Flussbett geschildert.

Nach Aristubul, dessen Bericht mit *ἄλλως τε καί* aufgenommen wird, berichtet Arrian dann über die vorher beschriebenen Thatsachen noch einmal, aber ohne die vorhin gebotenen Details. — I, 15, 3 *καὶ οἱ μὲν πρῶτοι τῶν Μακεδόνων, συμμίξαντες τοῖς Πέρσαις κατεκόπησαν πρὸς αὐτῶν* = 15, 2 *ἀλλὰ τῷ τε πλήθει πολὺ ἐλαττούμενοι οἱ Μακεδόνες ἐκακοπάθουν ἐν τῇ πρώτῃ προσβολῇ.*

Der erste Angriff der Macedonier unter Amyntas und Ptolemaeus ist also von Arrian zweimal beschrieben. Eine solche Anordnung konnte ein selbständig schreibender Historiker nicht treffen.

---

[1]) Die parenthetisch eingefügte Bemerkung 14, 4 *δῆλος γὰρ ἦν* vgl. Plutarch c. 16 ist als Reminiscenz aus Aristobul von Arrian hier eingefügt.

[2]) Fraenkel nimmt für Arrian auch hier nur Aristobul als Quelle an, verleitet durch seine Hypothese, dass Arrian bei Schilderung bestimmter grösserer Ereignisse, wie einer Belagerung, Schlacht u. a. längere Zeit hindurch derselben Quelle folgt. Vgl, a. a. O. S. 264.

Dieselbe war nur möglich bei einem kompilierenden Schriftsteller, der nach mehreren Quellen referiert und durch die Verschiedenheit der Darstellung veranlasst wird, zuweilen Doppelberichte über dieselben Vorgänge zu bringen.

Characteristisch für unsern Autor ist auch die Beobachtung, dass derselbe mehrfach Ereignisse übergeht, auf die er an späterer Stelle selbst Bezug nimmt. I, 17, 2 wird auf den Abfall der Zeliten hingewiesen, ohne dass desselben vorher gedacht ist. I, 18, 1 wird von der Entsendung des Parmenio nach Magnesia berichtet; I, 18, 6 befindet sich derselbe wieder im Lager, ohne dass wir über seine dortige Wirksamkeit und seine Rückkehr etwas erfahren.

Für die Darstellung Plutarchs haben Fraenkel sowohl wie Vogel[1]) Aristobul als Quelle angenommen. Plutarch stimmt mit den schon vorherbezeichneten Stellen in Arrian zum grössten Teil überein. Bei beiden Autoren giebt Parmenio den Rat, die Schlacht am Granikus zu vermeiden, worauf Alexander antwortet, dass er sich vor dem Hellespont schämen müsse, falls er sich vor dem Granikus fürchte. Bald darauf setzt der rechte Flügel der Macedonier unter Alexanders Führung über den Fluss und erleidet anfangs Nachteile. Am Ufer beginnt ein erbittertes Gefecht. Alexander persönlich greift in den Kampf ein. In der Schilderung des Einzelkampfes weicht Plutarch mehrfach von Arrian ab. Nach Plutarch führt Spithridates mit dem Schwerte einen Streich auf Alexander, der durch den Helm aufgehalten wird, während bei Arrian Roesaces dieses thut. Bei Plutarch fällt Roesaces von der Hand Alexanders *ξίφει πληγείς*, und Spithridates wird von Clitus Lanze durchbohrt, während nach Arrian Alexander den Roesaces mit der Lanze durchbohrt, und Clitus dem Spithridates den Arm abhaut. Ausserdem hat Plutarch noch mehrere Zusätze: Die Verschiebung des Kampfes wird durch Parmenio angeraten *ὥς ὀψὲ τῆς ὥρας οὔσης;* ferner wird darauf hingewiesen, dass es den macedonischen Königen nicht erlaubt wäre, im Daisios *ἐξάγειν τὴν στρατιάν*. Nur bei Plutarch findet sich auch die Nachricht, dass die griechischen Söldner *πρός τινι λόφῳ συστάντες ᾔτουν τὰ πιστά*. Auch die Zahl der gefallenen Perser stimmt bei Arrian und Plutarch nicht überein, Plutarch giebt 20000 Fusssoldaten und 2500 Reiter an, Arrian spricht nur von 1000 gefallenen Reitern.

Da bei Plutarch in diesem Abschnitt eine einheitliche Darstellung nach Aristobul vorzuliegen scheint, werden wir nicht mit Fraenkel[2]) annehmen können, dass Plutarch für die abweichenden Angaben eine Nebenquelle benutzt, sondern werden mit Schaefer und Vogel[3]) zu schliessen haben, dass Arrian die abweichenden Angaben aus Ptolemaeus hat.

Die Darstellung Diodors scheint mit dem Berichte des Aristobul bei Arrian und Plutarch verwandt zu sein. Man vergleiche den Waffenwechsel im Tempel der Athene: Arrian I, 11, 7, Diodor XVII, 17, 7; das Lob Memnons Arrian I, 12, 8, Diodor XVII, 7, 2 und 18; die Aufzählung der gefallenen persischen Führer Arrian I, 16, 3. Diodor XVII, 18, 2. Der Plan zur Schlachtaufstellung, Diodor XVII, 19, trägt denselben Character, wie jene officielle Liste bei Aristobul frg. 12. Arrian III, 11, 3. Indessen muss bemerkt werden, dass der ursprüngliche Bericht bei Diodor verändert und mit andern Nachrichten vereinigt zu sein scheint. Die beiden Brüder Roesaces und Spithridates werden bei Diodor verwechselt, und dieser Irrtum findet sich merkwürdiger Weise bei Curtius 8, 1, 20 wieder: Roesacis manum capiti regis imminentem gladio amputavit Clitus. Die hier vorliegende sehr auffallende Übereinstimmung liefert einen sehr wertvollen Beitrag zur weiteren Bestimmung der vorliegenden Quelle. Wir haben bereits früher: Beiträge S. 10 und 12 gesehen, dass Diodor und Curtius für grössere Partieen eine gemeinschaftliche Quelle benutzt haben, die schon andere Berichte verarbeitet hatte. Es ist anzunehmen, dass auf jene Mittelquelle auch die Namenverwechselung zurückzuführen ist. Auch in dem Berichte über Memnons Rat findet sich gleiches bei Curtius III, 4, 3: reputans, quid initio belli Memnon suasisset, quondam salubre consilium sero exsequi

---

[1]) Fraenkel a. a. O. S. 200. Vogel a. a. O. S. 6 f.

[2]) Fraenkel a. a. O. 262 und 302.

[3]) Schaefer: Fl. J. f. Ph. p. 435 und Vogel a. a. O. S. 6.

statuit, igni ferroque Ciliciam vastat ut hosti solitudinem faciat. Diese Diodor und Curtius gemeinschaftliche Mittelquelle muss also ein Werk gewesen sein, in welches Angaben des Aristobul aufgenommen waren, dessen Abfassungszeit also auch nach Aristobul anzusetzen ist. Da nun Clitarch sein Buch vor Erscheinen der Geschichte des Aristobul geschrieben hat,[1]) kann dieses die von Diodor und Curtius benutzte Mittelquelle nicht gewesen sein.

Kehren wir zu der Schilderung Arrians zurück, so ergiebt sich für die folgenden Partieen wiederum eine Abhängigkeit Arrians von Ptolemaeus. Die knappe Kürze des Referates, das sich nur auf Angabe der Anordnungen Alexanders, auf das Verzeichnis der Marschrichtung und der Lagerplätze I, 17, 3, 4; 18, 3 in derselben fast typischen Form beschränkt, lässt unschwer denselben Verfasser wiedererkennen, dessen Bericht bereits bei Besprechung des Thrakerzuges characterisiert ist. Auch die Anführung der jedesmaligen Truppenzahl einzelner zu Nebenzwecken verwendeten Detachements und die genaue Benennung untergeordneter Abteilungsführer geht dort wie hier auf Ptolemaeus zurück. Zwischen eingestreut finden sich indessen Stücke, die gar nicht die oben angegebenen Merkmale zeigen, und diese Partieen zeigen wiederum auffallende Berührungen mit Diodor.

Arrian I 18, 2. *καὶ τὰς μὲν ὀλιγαρχίας, πανταχοῦ καταλύειν ἐκέλευσε δημοκρατίας δέ τε ἐγκαθιστάναι καὶ τοὺς νόμους τοὺς σφῶν ἑκάστοις ἀποδοῦναι καὶ τοὺς φόρους ἀνεῖναι, ὅσους τοῖς βαρβάροις ἀπέφερον.*

Arrian I, 20 3. *Ταῦτα δὲ διαπραξάμενος . . Ἀλέξανδρος καταστρατοπεδεύει πρὸς Ἁλικαρνασσῷ . . ἥ τε γὰρ φύσις τοῦ χωρίου ὀχυρὸν ἐποίει αὐτὸ καὶ ὅπῃ τι ἐνδεῖν ὡς πρὸς ἀσφάλειαν ἐφαίνετο ξύμπαντα ταῦτα Μέμνων τε αὐτὸς παρών, ἤδη ἀποδεδειγμένος πρὸς Δαρείου τῆς τε κάτω Ἀσίας καὶ τοῦ ναυτικοῦ παντὸς ἡγεμών, ἐκ πολλοῦ παρεσκευάκει καὶ στρατιῶται πολλοὶ μὲν ξένοι μισθοφόροι ἐν τῇ πόλει ἐγκατελείφθησαν, πολλοὶ δὲ καὶ Περσῶν αὐτῶν· αἵ τε τριήρεις ἐφώρμουν τῷ λιμένι, ὡς καὶ ἀπὸ τῶν ναυτῶν πολλὴν ὠφέλειαν γίγνεσθαι εἰς τὰ ἔργα.*

Diodor XVII, 24, 1. *αὐτὸς δὲ μετὰ πάσης τῆς δυνάμεως προῆγεν ἐπὶ τῆς Καρίας ʽκαὶ τὰς ἐν τῇ παρόδῳ πόλεις προσήγετο ταῖς φιλανθρωπίαις· μάλιστα δ' εὐεργέτει τὰς Ἑλληνίδας πόλεις, ποιῶν αὐτὰς αὐτονόμους καὶ ἀφορολογήτους προσεπιλέγων, ὅτι τῆς τῶν Ἑλλήνων ἐλευθερώσεως ἕνεκα τὸν πρὸς Πέρσας πόλεμον ἐπανῄρηται.*

Diodor XVII, 23, 4. *μετὰ δὲ τὴν ἅλωσιν τῆς Μιλήτου τὸ πλῆθος τῶν Περσῶν καὶ τῶν μισθοφόρων, ἔτι δὲ οἱ πρακτικώτατοι τῶν ἡγεμόνων, συνέδραμον εἰς τὴν Ἁλικαρνασσόν. αὕτη δὲ ἡ πόλις μεγίστη τῶν κατὰ τὴν Καρίαν ἦν, βασίλεια μὲν ἐσχηκυῖα τὰ Καρῶν, ἀκροπόλεσι δὲ καλῶς κεκοσμημένη . . .*

Diodor XVII, 23, 6. *εὐθὺς γὰρ ὁ Δαρεῖος ἔπεμψεν ἐπιστολὰς πρὸς τοὺς κατὰ θάλατταν οἰκοῦντας, προστάττων ἅπαντας ὑπακούειν τῷ Μέμνονι. διόπερ οὗτος παραλαβὼν τὴν τῶν ὅλων ἡγεμονίαν, παρεσκευάζετο πάντα τὰ χρήσιμα πρὸς πολιορκίαν ἐν τῇ πόλει τῶν Ἁλικαρνασσέων.*

Bei Diodor ebenso wie bei Arrian finden sich die gleichen Angaben. In Halikarnass war eine grosse Zahl Perser und griechische Söldner versammelt worden, und Memnon selbst, dem von Darius der Oberbefehl zu Wasser und zu Lande übertragen war, begab sich dorthin, um alles sorgfältig zur Abwehr der Belagerung vorzubereiten. — Freilich ist die Reihenfolge der Ereignisse bei beiden Autoren nicht die gleiche; auch finden sich bei Diodor Nachrichten, die Arrian nicht hat, dass Darius Briefe an die Städte sendet, und dass Memnon Weib und Kind zum Grosskönig als Unterpfand seiner Treue schickt. — Es wird ferner von beiden Historikern (Arrian II, 1 ff. und Diodor XVII, 29) in gleicher Weise berichtet, dass Memnon die Absicht hatte, den Krieg nach Macedonien hinüber zu spielen, und dass er zuerst die Inseln zu gewinnen suchte. Er nimmt Chios ein und bringt Lesbos in seine Gewalt. An die Nachricht von seinem Tode wird bei beiden Schriftstellern die fast gleichbedeutende Bemerkung geknüpft, dass durch denselben die Sache des Darius eine schwere

[1]) Lucian: Makrob. 12. Plinius: histor. nat. III, 9.

Schädigung erlitt. Am auffallendsten ist aber die doppelte Erwähnung der Ernennung Memnons zum Oberfeldherrn bei beiden Autoren in dem gleichen Zusammenhange.

Arrian I. 20, 3. *ἤδη γὰρ ἀποδεδειγμένος ὁ Μέμνων τῆς τε κάτω Ἀσίας καὶ τοῦ ναυτικοῦ παντὸς ἡγεμών.*

Diodor XVII, 23, 5 *εὐθὺς γὰρ Δαρεῖος ἔπεμψεν ἐπιστολὰς πρὸς τοὺς κατὰ θάλατταν οἰκοῦντας προστάττων ἅπαντας ὑπακούειν τῷ Μέμνονι, διόπερ οὗτος παραλαβὼν τὴν τῶν ὅλων ἡγεμονίαν.*

Arrian II, 1, 1. *ἐκ δὲ τούτου Μέμνων τοῦ τε ναυτικοῦ παντὸς ἡγεμὼν ἐκ βασιλέως καθεστηκὼς καὶ τῆς παραλίας ξυμπάσης, ὡς ἐς Μακεδονίαν τε καὶ τὴν Ἑλλάδα ἀποστρέψων τὸν πόλεμον, Χίον μὲν λαμβάνει . . . ἔνθεν δὲ ἐπὶ Λέσβον πλεύσας, ὡς οὐ προσεῖχον αὐτῷ οἱ Μιτυληναῖοι, τὰς ἄλλας πόλεις τῆς Λέσβου προσηγάγετο.*

Diodor XVII, 29. *Δαρεῖος χρημάτων πλῆθος ἐξέπεμψε τῷ Μέμνονι καὶ τοῦ πολέμου παντὸς ἀπέδειξε στρατηγόν. ὁδὲ . . . Χίαν μὲν οὖν προσηγάγετο· πλεύσας δ' ἐπὶ Λέσβον Ἄντισσαν μὲν καὶ Μήθυμναν καὶ Πύρραν καὶ Ἔρεσον ῥᾳδίως ἐχειρώσατο . . . . προσπεσούσης δὲ φήμης εἰς τὴν Ἑλλάδα διότι Μέμνων μετὰ τοῦ στόλου μέλλει πλεῖν ἐπ' Εὐβοίας . . .*

Der Wortlaut bei Arrian und Diodor lässt keinen Zweifel darüber, dass wir es hier mit derselben Ernennung zu thun haben. Die gleiche Doublette bei beiden Schriftstellern lässt sich nur dadurch erklären, dass man annimmt, bei beiden liege dieselbe Quelle zu Grunde, und diese gemeinschaftliche Quelle habe die Ernennung Memnons, nach längerer Unterbrechung die Ereignisse auf persischer Seite wieder aufnehmend, noch einmal erwähnt. Bei Arrian liegt hier Aristobul zu Grunde, bei Diodor scheinen also gleichfalls grössere Stücke aus Aristobul erhalten zu sein. Wenn sich bei Diodor grössere Abweichungen von Arrian finden,[1]) so ändert das durchaus nichts an dem obigen Resultat, da es feststeht, dass dort Aristobul nicht direct, sondern durch eine Mittelquelle, die auch Curtius eingesehen hat, benutzt ist. Wir haben schon früher bemerkt, dass dieselbe Mittelquelle vieles fortgelassen und anderes wieder hinzugesetzt hatte.

Sehr auffallend sind wiederum folgende Übereinstimmungen inmitten der Schilderung der Belagerung von Halikarnass:

Arrian I, 21, 1—4. *οὐ πολλαῖς δὲ ἡμέραις ὕστερον δύο τῶν Μακεδόνων ὁπλῖται ἐκ τῆς Περδίκκου τάξεως ξυσκηνοῦντές τε καὶ ἅμα ξυμπίνοντες αὑτόν τε καὶ τὰ αὑτοῦ ἑκάτερος ἐπὶ μέγα τῷ λόγῳ ἦγεν. ἔνθα δὴ φιλοτιμία τε ἐσπίπτει αὐτοῖς, καί τι καὶ οἶνος ὑπεθέρμαινεν, ὥστε ὁπλισάμενοι αὐτοὶ ἐπὶ σφῶν προσβάλλουσι τῷ τείχει κατὰ τὴν ἄκραν τὴν πρὸς Μύλασσα μάλιστα τετραμμένην, ὡς ἐπίδειξιν τῆς σφων ῥώμης μᾶλλόν τι ἢ πρὸς πολεμίους μετὰ κινδύνου τὸν ἀγῶνα ποιησάμενοι. καὶ τούτους κατιδόντες τινὲς τῶν ἐκ τῆς πόλεως δύο τε ὄντας καὶ οὐ ξὺν λογισμῷ προσφερομένους τῷ τείχει ἐπεκθέουσιν. οἱ δὲ τοὺς μὲν ἐγγὺς πελάσαντας ἀπέκτειναν, πρὸς δὲ τοὺς ἀφεστηκότας ἠκροβολίζοντο, πλεονεκτούμενοι τῷ τε πλήθει καὶ τοῦ χωρίου τῇ χαλεπότητι, ὅτι ἐξ*

Diodor XVII, 25, 5 f. *μετὰ ταῦτα δύο μὲν πύργων εἰς ἔδαφος καθηρημένων καὶ δυοῖν μεσοπυργίων ἐρριμένων, τῶν μὲν Περδίκκου στρατιωτῶν τινες μεθυσθέντες προπετῶς νυκτὸς προσέβαλον τοῖς τῆς ἀκροπόλεως τείχεσιν· οἱ δὲ περὶ τὸν Μέμνονα συννοήσαντες τὴν ἀπειρίαν τῶν προσβαλλόντων καὶ ἐπεξελθόντες καὶ τῷ πλήθει πολὺ προσέχοντες ἐτρέψαντο τοὺς Μακεδόνας καὶ πολλοὺς ἀνῄρουν. γνωσθέντος δὲ τοῦ συμβεβηκότος ἐξεβοήθουν πολλοὶ τῶν Μακεδόνων καὶ μεγάλης μάχης γενομένης καὶ τῶν περὶ τὸν Ἀλέξανδρον ἐπιφανέντων οἱ μὲν Πέρσαι βιασθέντες συνεκλείσθησαν εἰς τὴν πόλιν, ὁ δὲ βασιλεὺς τοὺς πεσόντας πρὸ τοῦ τείχους Μακεδόνας διακηρυκευσάμενος ᾔτησεν ὑποσπόνδους.*

[1]) Bei Diodor XVII, 29 wird Mytilene nach langem Widerstande durch Bestürmung genommen. Memnon stirbt einige Zeit nach der Einnahme Mytilenes. Arrian II, 1, 2 erfolgt die Einnahme nach festen Kapitulationsbedingungen durch freiwillige Übergabe des Pharnabazus, der nach Memnons Tode den Oberbefehl übernommen hatte. Mit Diodor XVII, 30 stimmt Curtius in auffallenden Einzelheiten überein, folgt also derselben Quelle.

ὑπερδεξίου τοῖς πολεμίοις ἡ ἐπιδρομή τε καὶ ὁ ἀκροβολισμὸς ἐγίγνετο. καὶ ἐν τούτῳ ἀντεκθέουσί τινες καὶ ἄλλοι τῶν τοῦ Περδίκκου στρατιωτῶν, καὶ ἀπὸ τῆς Ἁλικαρνασσοῦ ἄλλοι. καὶ ξυμπίπτει μάχη καρτερὰ πρὸς τῷ τείχει. καὶ κατακλείονται αὖθις πρὸς τῶν Μακεδόνων εἴσω τῶν πυλῶν. παρ᾽ ὀλίγον δὲ ἦλθε καὶ ἁλῶναι ἡ πόλις. τά τε γὰρ τείχη ἐν τῷ τότε οὐκ ἐν ἀκριβεῖ φυλακῇ ἦν καὶ δύο πύργοι καὶ μεσοπύργιον ἐς ἔδαφος κατὰ πεπτωκότα οὐ χαλεπὴν ἂν τῷ στρατεύματι, εἰ ἅπαν προσήψατο τοῦ ἔργου, τὴν ἐς τὸ τεῖχος πάροδον παρέσχεν. καὶ ὁ τρίτος πύργος κατασεσεισμένος οὐδὲ οὗτος χαλεπῶς ἂν ἠρείφθη ὑπορυσσόμενος· ἀλλὰ ἔφθησαν γὰρ ἀντὶ τοῦ πεπτωκότος τείχους ἔσωθεν πλίνθινον μηνοειδὲς ἀντοικοδομησάμενοι οὐ χαλεπῶς ὑπὸ πολυχειρίας.

XVII, 25, 2. *ἄλλοι δ᾽ ἐντὸς τῶν πιπτόντων τειχῶν ἀντῳκοδόμουν ἕτερα τείχη πολὺ τῶν προυπαρχόντων βαρύτερα ταῖς κατασκευαῖς.*

In der Schilderung der Belagerung von Halikarnass sind von Diodor drei Schlachten beschrieben; Arrian kennt deren vier. Der erste Ausfall der Belagerten Arrian I, 20, 8—10 ist Diodor XVII, 24, 4—25, 5 sehr ähnlich.[1]) Die zweite Schlacht, die durch zwei Soldaten aus der Abteilung des Perdikkas veranlasst wurde, stimmt, wie wir oben gesehen haben, bei Arrian I, 21, 1—4 und Diodor XVII, 25 in auffallendster Weise überein. In der weiteren Schilderung finden sich bei Diodor und Arrian zwar auch Übereinstimmungen, aber nur solche, die bekannte Thatsachen betreffen. Arrian scheint hier wiederum seine beiden Hauptquellen neben einander benutzt zu haben. Derselbe hat I, 21, 5 und 6 ebenso wie I, 22, 4 ff. auffallend genaue Angaben über einzelne Abteilungsführer und über die Aufgaben, die denselben von Alexander gestellt waren. Solche Nachrichten giebt sonst nur Ptolemaeus. I, 21, 5. *τὰ δὲ ἄλλα διεφύλαξαν οἱ περὶ Φιλώταν τε καὶ Ἑλλάνικον, οἷς ἡ φυλακὴ αὐτῶν ἐπετέτραπτο.* Vgl. 22, 4 und 7. — Eine Angabe in I, 21, 6 tritt in Widerspruch zu einer Bemerkung in 1, 21, 4. Dort, I, 21, 4, war angegeben, dass ein Teil der Mauer und die beiden Ecktürme *ἐς ἔδαφος* niedergerissen waren. Hier heisst es: I, 21, 6. *ἀλλὰ καὶ ἐκ τῶν πύργων, οἳ δὴ ἑκατέρωθεν τοῦ ἐρηριμμένου τείχους αὐτοὶ ὑπολελεμμένοι ἐκ πλαγίου τε καὶ μόνον οὐ κατὰ νώτου παρεῖχον ἀκροβολίζεσθαι ἐς τοὺς τῷ ἀντῳκοδομημένῳ τείχει προσάγοντας.* Nach dieser Notiz müssen jene beiden Ecktürme noch gestanden haben. Es kann also kein Zweifel darüber bestehen, dass Arrian hier nach zwei verschiedenen Quellen referiert.[2]) I, 21, 4 stimmt noch mit Diodor in auffallenden Einzelheiten überein, woraus zu schliessen ist, dass bei Arrian als Quelle Aristobul zu Grunde liegt. An I, 21, 4 schliesst sich 22, 1—3 unmittelbar an mit directer Beziehung auf das dort Mitgeteilte. 21, 4 *ἀλλὰ ἔφθησαν γὰρ ἀντὶ τοῦ πεπτωκότος τείχους ἔσωθεν πλίνθινον μηνοειδὲς ἀντοικοδομησάμενοι.* 22, 1 *οὐ πολλαῖς δὲ ὕστερον ἡμέραις ἐπάγοντος αὖθις Ἀλεξάνδρου τὰς μηχανὰς τῷ πλινθίνῳ τῷ ἐντὸς τείχει, . .* Es scheint, dass Arrian hier Zusammengehöriges gewaltsam aus einander gerissen und dadurch Verwirrung angerichtet hat.

[1]) In diesem Abschnitt findet sich eine Übereinstimmung eigentümlicher Art. Bei Diodor und Arrian wird von den Gefallenen nur einer mit Namen genannt, Neoptolemus, der Bruder des Amyntas, von Arrian aber als Überläufer und auf Seiten der Perser stehend, von Diodor dagegen als einer der macedonischen Anführer. Eine Erklärung dieser Thatsache kann nur durch die Annahme gewonnen werden, dass beide Autoren in letzter Instanz aus derselben Quelle geschöpft haben, die Quelle Diodors aber oder vielleicht auch Diodor selbst aus dem zu den Feinden übgergegangenen Macedonier einen macedonischen Führer gemacht hat. S. Fraenkel a. a. O. S. 202 f.

[2]) Fraenkel a. a. O. S. 263 nimmt für die ganze Schilderung der Belagerung Aristobul als Quelle an, weil ein grosser Teil der Angaben Arrians mit Diodor harmoniert. Die Veranlassung zu dieser Annahme ist in Fraenkels Voraussetzung zu suchen, dass Arrian in der Schilderung von Schlachten und Belagerungen meist ohne Unterbrechung derselben Quelle folgt.

Dass die Stücke, die aus Aristobul entnommen waren, I, 21, 4 und I, 22, 1—3 enge Beziehungen zu einander hatten und wieder zusammengefügt sich natürlich an einander schlossen, haben wir schon gesehen. Auch die Abschnitte, die nach Ptolemaeus wiedererzählt sind, I, 21, 5—6 und 22, 4 ff., gehören zusammen. Der Kampf am Tripylon und an der schnell hergestellten Reservemauer hatte zu gleicher Zeit stattgefunden. Ptolemaeus hatte unter genauer Berücksichtigung der einzelnen Details, Benennung der Abteilungsführer und Angabe der Zeit (*τῇ ὑστεραίᾳ*) beide Kämpfe beschrieben. An einigen Stellen, wie bei der Beschreibung des Brückenüberganges 22, 4 wird die Schilderung so lebhaft, dass man den Augenzeugen selbst erzählen zu hören meint. — In der Darstellung des Aristobul ist die Behandlung eine viel allgemeinere; die Zeitbestimmung ist ungenauer (22, 1 *οὐ πολλαῖς δὲ ὕστερον ἡμέραις*); die beiden Truppenteile, die gesondert an den beiden obengenannten Punkten angreifen, werden ohne Angabe der Führer nur durch *οἱ μὲν* und *οἱ δὲ* unterschieden. 22, 1 *τῶν μὲν κατὰ τὸ ἐῤῥιμμένον τεῖχος, τῶν δὲ κατὰ τὸ Τρίπυλον* und 22, 3 *οἱ μὲν γὰρ εἰς χεῖρας ἐλθόντες τοῖς Μακεδόσιν ἀπέθανον, οἱ δὲ ἀμφὶ τῷ τείχει τῷ καταπεπτωκότι. . . .* Durch diese Darstellung und hauptsächlich durch die unbestimmte Datierung, die er mit *οὐ πολλαῖς δὲ ὕστερον ἡμέραις* wiedergiebt, scheint Arrian veranlasst zu sein, den Bericht des Ptolemaeus zu trennen und das Stück aus Aristobul einzuschieben. Dadurch erhalten wir nun ein eigenartiges Geschichtsbild. Betrachten wir die rekonstruierten Berichte genauer, so finden wir darin ganz merkwürdige Übereinstimmungen. Sie erzählen von zwei innerhalb weniger Tage auf einander folgenden Schlachten, die genau auf demselben Terrain, mit demselben Erfolge, ja mit wunderbarer Übereinstimmung in den Einzelheiten des Kampfes ausgefochten wurden. Wer erwägt, wie selten in der Geschichte auch nur entfernt ähnliche Vorgänge sich abspielen, wie bei jedem sich wiederholenden Unternehmen neue Faktoren hinzutreten, die den Verlauf und den Ausgang desselben immer wieder anders gestalten, wird in den Berichten des Aristobul und Ptolemaeus nicht wie Arrian zwei von einander verschiedene Schlachten, sondern ein und dasselbe Unternehmen sehen müssen. Durch diese Annahme würde auch der Widerspruch zu Diodor gehoben werden, der trotz der Ausführlichkeit, mit der die Belagerung von Halikarnass beschrieben wird, nur drei Schlachten erwähnt, während Arrian deren vier kannte. Nach jenem durch die Soldaten des Perdikkas herbeigeführten Kampfe (Diodor XVII, 24—25, 2 = Arrian I, 21, 1—4) hat Diodor nur von einem einzigen heftigen Kampfe etwas gewusst, der durch den doppelten Ausfall der Belagerten veranlasst war.[1]) Wenn wir bei Arrian eine Doublette annehmen, so erhalten wir auch hier Übereinstimmung mit Diodor.

Die Darstellung Diodors enthielt, wie wir beobachtet haben, bis cap. 25 Schluss mit Aristobul übereinstimmende Stücke: Von cap. 25, 6 an finden sich wiederum merkbare Zeichen einer athenischen Färbung, die besonders auffallend wird in dem Berichte über die Thätigkeit der Athener Ephialtes und Thrasybul[2]) (XVII, 25, 6 bis 27, 4) und in der sehr eingehenden Behandlung der Erlebnisse des Atheners Charidemos am persischen Königshofe XVII, 30. — Die Bemerkung Diodors XVII, 23 *καὶ γὰρ κατὰ τοὺς ὕστερον χρόνους Ἀγαθοκλέα τὸν Συρακοσίων βασιλέα μιμησάμενον τὴν Ἀλεξάνδρου στρατηγίαν ἀνέλπιστον καὶ μεγάλην νίκην περιποιήσασθαι* könnte dazu verleiten, darin eine Reminiscenz Diodors aus seinen Studien zur Geschichte des Agathokles zu sehen. Indessen findet sich in dem betreffenden Abschnitte XX, 7 zwar die über Agathokles berichtete Thatsache, aber nicht die Angabe, dass diese eine Nachahmung der Massregeln Alexanders des Grossen sei, so dass die Wahrscheinlichkeit vorliegt, Diodor habe diese Nachricht aus einer ihm zur Alexandergeschichte vorliegenden Quelle entnommen; und es lag für den Historiker, der die Geschichte Alexanders schrieb, als die Kunde von dem kühnen Unternehmen des Agathokles zu ihm drang, nur zu nahe, einen Vergleich anzustellen. Jedenfalls gewinnen wir durch diese Angabe ein Datum für die chronologische Bestimmung der vorliegenden Quelle. Dieselbe kann nicht vor 310 v. Chr. entstanden sein.

---

[1]) Über die Einnahme der Stadt sind ausserdem zu vergleichen Plut. Alexander cap. 17. Strabo XIV p. 635. Callisthen. frg. 22 und 23. Strabo 656.

[2]) Vgl. über Thrasybul: Seeurk. XIIIa p. 39, über Ephialtes Dein. I, 33 p. 94. Demosth. III, 31 p 1482, b.

Bericht

über das Schuljahr von Ostern 1894 bis Ostern 1895.

I. Lehrverfassung.

1. Übersicht

über die einzelnen Lehrgegenstände und die für jeden derselben bestimmte Stundenzahl.

Lehrgegenstände.	A. Gymnasium.									B. Vorschule.		Zusammen.
	I.	IIA.	IIB.	IIIA.	IIIB.	IV.	VA.	VB.	VI.	1.	2.	
Christliche Religionslehre (ev. und kath.)	2	2	2	2	2	2	2	2	3	2	2	15
Jüdische Religionslehre	2	2	2	2	2	2	2	2	2	—	—	6
Deutsch und Geschichtserzählungen	3	3	3	2	2	3	3	3	4	3 4	2 4	35
Latein	6	6	7	7	7	7	8	8	8	—	—	64
Griechisch	6	6	6	6	6	—	—	—	—	—	—	30
Französisch	2	2	3	3	3	4	—	—	—	—	—	17
Englisch (wahlfrei) .	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4
Hebräisch (wahlfrei)	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4
Geschichte u. Erdkunde	3	3	2 1	2 1	2 1	2 2	— 2	— 2	— 2	—	—	25
Rechnen u. Mathematik	4	4	4	3	3	4	4	4	4	3 3	2 3	42
Naturbeschreibung .	—	—	—	—	2	2	2	2	2	—	—	10
Physik	2	2	2	2	—	—	—	—	—	—	—	8
Schreiben	—	—	—	—	—	—	2	2	2	5	5	11
Zeichnen	2	2 wahlfrei	2	2	2	2	2	2	—	—	—	12
Singen	1 1	1 1	1 1	1 1	1 1	1 1	2	2	2	1	1	8
Turnen	3	3	3	3	3	3	3	3	3	1	1	16

2. Übersicht

über die Verteilung der Unterrichtsstunden unter die Lehrer im Schuljahr 1894/95.

No.	Namen und Ordinariate.	I.	II A.	II B.	III A.	III B.	IV.	V A.	V B.	VI.	Vorschule 1. Abt.	Vorschule 2. Abt.	Summe der Stunden.
1.	**Dr. Sieroka,** Direktor, Ordinarius von I.	3 Deutsch. 6 Griechisch.		2 Homer.						2 Erdkde.			13.
2.	**Dr. Schmidt,** Professor.	2 ev. Rel. 2 Hebräisch.	2 ev. Religion. (II A.–II B.) 3 Deutsch. 2 Hebräisch.		2 ev. Religion. (III A.–III B.)		2 ev. Rel.	2 ev. Religion. (V A.–V B.)			2 ev. Religion. (1.–2. Abt.)		19.
3.	**Dolega,** Professor, Ordinarius v. II A.	4 Mathem.	4 Mathem. 2 Physik.	4 Mathem.		3 Mathem.			4 Rechnen.				21.
4.	**Meyer,***) Professor.	3 Geschichte und Erdkunde.	3 Geschichte und Erdkunde.	2 Geschichte. 1 Erdkunde.	2 Geschichte. 1 Erdkunde.	2 Geschichte. 1 Erdkunde.	2 Geschichte. 2 Erdkunde.	2 Erdkunde.					21.
5.	**Stange,** Oberlehrer, Ordinarius v. IIIB.	6 Latein.		4 Griechisch.		7 Latein.				4 Rechnen.			21.
6.	**Jattkowski,** Oberlehrer, Ordinarius v. II B.		6 Griechisch.	7 Latein.		6 Griechisch.				3 ev. Rel.			22.
7.	**Mentzen,** Oberlehrer, Ordinarius v. IV.	2 Französ. 2 Englisch.	2 Französ. 2 Englisch.	3 Französ.	3 Französ.	3 Französ.	3 Deutsch. 4 Französ.						24.
8.	**Glaw,** Oberlehrer, Ordinarius v. V B.	2 kath. Rel.	2 kath. Religion. (II A.–II B.)		2 kath. Religion (III A.–III B.)	2 Deutsch.	2 kath. Rel.	2 kath. Religion. (V A.–V B.)	3 Deutsch. 2 Erdkde.	3 kath. Rel.	2 kath. Religion. 1 Singen. (1.–2. Abt.)		23.
9.	**Landsberg,** Oberlehrer.	2 Physik.		2 Physik.	3 Mathem. 2 Physik.	2 Naturb.	4 Mathem. 2 Naturb.	4 Rechnen. 2 Naturb.					23.
10.	**Dr. Harwardt,** Oberlehrer, Ordinarius v. III A.		4 Latein.		7 Latein. 6 Griechisch.		7 Latein.						24.
11.	**Dr. Goltz,** Oberlehrer, Ordinarius v. VI.		2 lat. Dichter.		2 Deutsch.				8 Latein.	4 Deutsch 8 Latein.			24.
12.	**Dr. Jeschonnek,** wiss. Hilfslehrer, Ordinarius v. V A.			3 Deutsch.	3 Turnen. (III A.–III B.)		3 Turnen.	3 Deutsch. 8 Latein. 3 Turnen. (V A.–V B.)		—	1 Turnen. (1.–2. Abt.)		24.
13.	**Vogel,** Lehrer.	1 Singen. (I.–IV.) 1 Singen. (I.–II B.) 3 Turnen. (I.–II B.) 2 Zeichnen. (I.–II B.)			1 Singen. (III A.–IV.) 2 Zeichnen.	2 Zeichnen.	2 Zeichnen.	2 Singen. (V A.–V B.) 2 Zeichnen. 2 Schreiben.	2 Zeichn.	2 Singen. 2 Schreib. 3 Turnen.			29.
14.	**Krieger,** Vorschullehrer.								2 Naturb. 2 Schreib.	2 Naturb.	3 Deutsch. 3 Rechnen 4 Deutsch. 3 Rechnen. 5 Schreiben. (1.–2. Abt.)	2 Deutsch. 2 Rechnen	28.

*) Von Michaelis übernahm die Unterrichtsstunden des Herrn Professors Meyer Herr Oberlehrer Dr. Bernecker.

3. Übersicht
über die während des abgelaufenen Schuljahres absolvierten Pensen.
Prima.
Ordinarius: Der Direktor.

Religionslehre. a) Evangelische. 2 St. — Glaubens- und Sittenlehre im Anschluss an die Confessio Augustana. Erklärung des Römer-, Galater-, Philipper- und Jakobus-Briefes. — Dr. Schmidt.

b) Katholische. 2 St. — Die Sittenlehre, Wiederholungen aus den Lehraufgaben der oberen Klassen nach Dreher, Lehrbuch der katholischen Religion. — Glaw.

Deutsch. 3 St. — Sommer, Goethe-Semester: Ausgewählte lyrische Gedichte, namentlich aus den Vermischten Gedichten. Iphigenie. Tasso. Privatim: Ausgewählte Abschnitte aus Goethes Dichtung und Wahrheit. — Winter, Schiller-Semester: Ideeendichtungen, namentlich Die Ideale, Der Pilgrim, Sehnsucht, Das Ideal und das Leben, Die Worte des Glaubens, Die Worte des Wahns, Der Spaziergang, Die Künstler, Die Huldigung der Künste, Die Braut von Messina. Philosophische Aufsätze: Über den Grund des Vergnügens an tragischen Gegenständen; teilweise: Über Anmut und Würde und Über die ästhetische Erziehung des Menschen. — Neuere Dichter nach Hopf und Paulsiek, Lesebuch. Privatim: Goethesche und Schillersche Dramen. Ausgewählte Gedichte und hervorragende Stellen wurden auswendig gelernt. Vorträge der Schüler. Disponierübungen. Acht Aufsätze. — Der Direktor.

Themata: 1. Sänger und Gesang bei Homer.
2. Wird die Ansicht, welche Kallikles in Platos „Gorgias“ von dem Recht des Stärkeren entwickelt, durch die von ihm angeführten oder durch neuere geschichtliche Beispiele bestätigt?
3. Weshalb war und ist die Sonne bei so vielen Völkern ein Gegenstand göttlicher Verehrung?
4. Wovor warnt und wozu fordert uns das Sprichwort auf: „Es fällt kein Meister vom Himmel“?
5. Weshalb soll, will und muss Tasso in die grosse Welt eintreten? Nach Goethes „Torquato Tasso“.
6. Mit welchen Bräuchen und in welcher Gesinnung begingen die Athener die Leichenfeier für die im Kriege Gefallenen?
7. Inwiefern erinnern Schicksal, Schuld und Sühne in Schillers „Braut von Messina“ an das Vorbild, den „König Ödipus“ des Sophokles?
8. Das Abituriententhema.

Aufgabe bei der Reifeprüfung zu Ostern: Ist es ein Widerspruch, wenn Schiller einmal sagt: „Fliehet aus dem engen dumpfen Leben In des Ideales Reich!“ und ein andermal: „Der Mann muss hinaus Ins feindliche Leben“?

Latein. 6 St. — Horaz, 2. und 3. Buch der Oden, carmen saeculare, Auswahl aus den Epoden, Satiren und Episteln. Auswendiglernen einzelner Oden und Stellen aus Horaz. 2 St. — Ciceros Rede für Sextus Roscius Amerinus; Ciceros Briefe in Auswahl. Tacitus, Germania und Historien 1. Buch. Schilderungen aus dem öffentlichen und privaten Leben der Römer. Betrachtungen über antike Kunst. — Privatlektüre: aus Livius und Tacitus. Ableitung notwendiger stilistischer Regeln und synonymischer Begriffe. 3 St. — Alle 14 Tage eine Übersetzung ins Lateinische im Anschluss an Gelesenes abwechselnd als Klassen- und als Hausarbeit, daneben alle 6 Wochen eine Übersetzung ins Deutsche als Klassenarbeit. Gelegentlich eine lateinische Inhaltsangabe als Klassenarbeit. Grammatische Wiederholungen nach Ellendt-Seyffert, Lat. Grammatik; ausserdem grammatische und stilistische Wiederholungen bei Rückgabe der schriftlichen Arbeiten. 1 St. — Stange.

Griechisch. 6 St. — Aus Homers Ilias Bch. 1. 6. 11. 22. 23. 24; privatim: 3. 8. 12.—15. Sophokles, König Ödipus. Plato, Gorgias. Thukydides Buch 2, 6 und 7 mit Auswahl. Ausgewählte Stellen aus den Dichtern wurden auswendig gelernt. Alle 4 Wochen eine Übersetzung ins Deutsche als Klassenarbeit. — Der Direktor.

Übersetzungsaufgabe bei der Reifeprüfung: Thucyd. VIII, cap. 106, 107.

Französisch. 2 St. — Gelegentliche zusammenfassende grammatische Wiederholungen im Anschluss an mündliche Übersetzungen ins Französische; alle 14 Tage eine Übersetzung aus dem

Französischen. Lektüre: Im Sommer: Voltaire, Zaïre; im Winter: Guizot, Histoire de la révolution d'Angleterre. Übungen im Sprechen im Anschluss an die Lektüre und an Vorkommnisse des täglichen Lebens. — Mentzen.

Englisch (wahlfrei) 2 St. — Abschluss der Formenlehre nach Gesenius, Elementarbuch; die wichtigsten Lehren der Syntax, induktiv behandelt; Lektüre im Sommer aus Gesenius; im Winter: Shakespeare, Julius Cäsar. Sprechübungen im Anschluss an das Gelesene. — Mentzen.

Hebräisch (wahlfrei). 2 St. — Wiederholung und Erweiterung der Formenlehre, die wichtigsten syntaktischen Regeln nach Hollenbergs Hebräischem Schulbuch. Schriftliche Analysen. Lektüre: 1. Sam. c. 1—5, 8—13, 16, 28, 31. Psalm 73, 90, 103, 104, 121—127, 139. — Dr. Schmidt.

Geschichte und Erdkunde. 3 St. — Vom Untergange des weströmischen Reiches bis zum dreissigjährigen Kriege. Wiederholungen aus der Erdkunde im Anschluss an den geschichtlichen Lehrstoff; Kartenzeichnen. Lehrbücher: Herbst, Historisches Hilfsbuch II und III; Gehring, Geschichtstabellen; Daniel, Lehrbuch der Geographie. — Im Sommer: Meyer; im Winter: Dr. Bernecker.

Mathematik. 4 St. — Abschluss der Stereometrie, besonders Flächen- und Körperberechnungen mit Berücksichtigung physikalischer Gesetze. Der Koordinatenbegriff und die Grundlehren von den Kegelschnitten. Wiederholungen und Erweiterung der übrigen Gebiete der Mathematik. Lehrbücher: Kambly, Elementar-Mathematik; Schlömilch, logarithmische und trigonometrische Tafeln. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit. — Dolega.

Aufgaben bei der Reifeprüfung zu Ostern:

1. Eine Ellipse zu konstruieren, von welcher die Richtung der grossen Achse, der Mittelpunkt, eine Tangente und ihr Berührungspunkt gegeben sind.
2. In zwei gegenüberliegende Würfelflächen sind die berührenden Kreise konstruiert und über ihnen gerade Kegel, deren Spitzen in den Mitten der gegenüberliegenden Würfelflächen liegen, wodurch ein Doppelkegel entsteht. Man berechne Volumen und Oberfläche desselben. Die Würfelkante sei $a = 11{,}294$ cm.
3. Berechne die Seiten und Winkel eines Dreiecks, von welchem die Differenz zweier Winkel, die Differenz der Quadrate der gegenüberliegenden Seiten und die Projektion einer dieser Seiten auf die dritte Seite gegeben sind. Gegeben: $\alpha - \beta = 34^0\ 12'\ 21''$; $a^2 - b^2 = 1144$ qcm; $p = 35$ cm.
4. Berechne x und y aus den Gleichungen: $5x^2 - 3xy - 4y^2 = 79\,(x - 2y)$ und $x\,(x + y) = 35\,(x - 2y)$.

Physik. 2 St. — Mechanik und Akustik nach Koppe. — Landsberg.

Ober-Sekunda.

Ordinarius: Professor Dolega.

Religionslehre. a) Evangelische. 2 St. kombiniert mit IIB. — Lesen ausgewählter Abschnitte aus den Propheten. Erklärung des Lukas-Evangeliums. Wiederholung des Katechismus. — Dr. Schmidt.

b) Katholische. 2 St. kombiniert mit IIB. — Die Lehre von Gott, der Schöpfung und Erlösung nach Dreher, Lehrbuch der katholischen Religion. Erster Teil der Kirchengeschichte bis auf Karl den Grossen nach demselben Handbuch. — Glaw.

Deutsch. 3 St. — Gelesen und erklärt wurde das Nibelungenlied und Schillers Wallenstein. Ausgewählte Gedichte und Abschnitte aus den gelesenen Dichtungen wurden auswendig gelernt. Privatim wurden gelesen und in der Klasse besprochen: Goethes Götz von Berlichingen und Egmont. Vorträge der Schüler und Übungen im Disponieren. 8 Aufsätze. — Dr. Schmidt.

Themata:
1. Mit welchem Rechte bezeichnet der Psalmist den Menschen als einen Gast auf Erden?
2. Welcher mutmassliche Schluss des Hildebrandliedes hat die meiste Wahrscheinlichkeit für sich?
3. Ist es denkbar, dass die Ermordung Siegfrieds nach einem im einzelnen ganz genau vorausberechneten Plane Hagens erfolgte?
4. Wodurch gewinnt der junge Ritter in Schillers „Kampf mit dem Drachen" unsere Teilnahme?

5. Worin weicht Uhland in der Darstellung des „Weihefrühlings“ von der geschichtlichen Überlieferung ab?
6. Wie erscheint uns Wallenstein im Spiegel seines Heeres? Nach „Wallensteins Lager“.
7. Schillers „Wallenstein“ und Shakespeares „Macbeth“ — ein Vergleich.
8. Klassenarbeit.

Latein. 6 St. — Vergils Aeneis lib. IV, Auswahl aus VI und VII und im letzten Vierteljahr römische Elegiker nach der Auswahl von Jacoby, Anthologie. Einzelne Stellen wurden auswendig gelernt. 2 St. — Dr. Goltz. — Livius 23. Buch. Cicero pro Ligario. Sallustius de bello Iugurthino: Privatim: Cicero de imperio Cn. Pompei § 1—50. Ableitung stilistischer Regeln und synonymischer Begriffe. 3 St. — Alle 14 Tage eine Übersetzung ins Lateinische im Anschluss an das Gelesene, abwechselnd als Klassen- und als Hausarbeit, daneben alle 6 Wochen eine Übersetzung ins Deutsche als Klassenarbeit. Gelegentlich eine lateinische Inhaltsangabe als Klassenarbeit. Stilistische Zusammenfassungen im Anschluss an das Gelesene und die schriftlichen Arbeiten. Grammatische Wiederholungen aus Ellendt-Seyffert, Lat. Grammatik. 1 St. — Dr. Harwardt.

Griechisch. 6 St. — Homers Odyssee 13. 15. 17. 18. 20. 24. Bch.; privatim die andern Bücher der zweiten Hälfte vom 14. Buche ab. Einzelne Abschnitte wurden memoriert. Herodot 8. Buch mit Auswahl. Lysias Reden gegen Agoratos, für Mantitheos und den Gebrechlichen. 5 St. — Vervollständigung der Kasuslehre, Hauptregeln der Tempus- und Moduslehre nach Koch, Griechische Schulgrammatik. Alle 4 Wochen eine Übersetzung aus dem Griechischen. 1 St. — Jattkowski.

Französisch. 2 St. — Gelegentliche zusammenfassende grammatische Wiederholungen nebst mündlichen Übersetzungen ins Französische. Alle 14 Tage eine Übersetzung aus dem Französischen. Lektüre: Lanfrey, Campagne de 1809. Übungen im Sprechen im Anschluss an das Gelesene und an Vorkommnisse des täglichen Lebens. — Mentzen.

Englisch (wahlfrei). 2 St. — Anhaltende Einübung einer richtigen Aussprache, vornehmlich durch unausgesetztes Vorsprechen, alsdann Aussprache-Regeln; die wichtigsten Redeteile nach Gesenius Elementarbuch, mündliche und schriftliche Übersetzungen; im Winter alle 14 Tage eine Haus- oder Klassenarbeit schriftlich; Lese- und Sprechübungen. — Mentzen.

Hebräisch (wahlfrei). 2 St. — Gelesen wurden aus Hollenberg, Hebräisches Schulbuch: Gen. 37. Exod. 2. 1. Sam. 10, v. 17—11, v. 15. Ps. 8 und 15. Aus der Grammatik wurde das regelmässige Verbum, die unregelmässigen Verba, sowie die Hauptregeln über die Substantiva durchgenommen. — Dr. Schmidt.

Geschichte und Erdkunde. 3 St. — Hauptereignisse der griechischen Geschichte bis zum Tode Alexanders des Grossen und der römischen Geschichte bis zum Untergang des weströmischen Kaisertums nach Ursachen und Wirkungen mit besonderer Berücksichtigung der Verfassungs- und Kulturverhältnisse in zusammenhängender vergleichender Gruppierung. Gelegentlich in der Klasse schriftliche Wiedergabe durchgenommener Zeitabschnitte. In der Erdkunde Wiederholungen nach Bedürfnis. Karten wurden gezeichnet besonders für die am Ende eines jeden Vierteljahres in zusammenhängenden Stunden angestellten Wiederholungen. Lehrbücher: Herbst, Hist. Hilfsbuch I und Gehring, Geschichtstabellen; Daniel, Lehrbuch der Erdkunde. — Im Sommer: Meyer; im Winter: Dr. Bernecker.

Mathematik. 4 St. — Quadratische Gleichungen mit mehreren Unbekannten; eingekleidete Aufgaben zu den Gleichungen. Lehre von den Potenzen, auch mit negativen und gebrochenen Exponenten, von den Wurzeln und den Logarithmen. Abschluss der Ähnlichkeitslehre durch Hinzunahme der Sätze über harmonische Punkte und Strahlen. Trigonometrie bis zur Berechnung schiefwinklicher Dreiecke einschliesslich. Lehrbücher: Kambly, Elementarmathematik: Schlömilch, Logarithmische und trigonometrische Tafeln. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit, meist in der Klasse. — Dolega.

Physik. 2 St. — Lehre von dem Magnetismus, von der statischen und dynamischen Elektricität. Wärmelehre. Wiederholung und Erweiterung der Chemie. Lehrbuch: Koppe, Anfangsgründe der Physik. — Dolega.

Unter-Sekunda.

Ordinarius: Oberlehrer Jattkowski.

Religionslehre. a) Evangelische. 2 St. kombiniert mit IIA. — Dr. Schmidt.
b) Katholische. 2 St. kombiniert mit IIA. — Glaw.

Deutsch. 3 St. -- Gelesen, erklärt und gelernt wurden Schillers minderschwere, namentlich kulturhistorische Gedichte. Lektüre: Schillers Jungfrau von Orleans, Lessings Minna von Barnhelm, Goethes Hermann und Dorothea. Abschnitte aus Schillers Geschichte des Abfalls der Niederlande. Ausgewählte Stellen wurden auswendig gelernt. Vorträge der Schüler über Gelesenes. Disponierübungen. Neun Aufsätze. — Dr. Jeschonnek.

Themata: 1. Johanna im Vaterhause. Nach dem Prologe von Schillers „Jungfrau von Orleans".
2. Welche Bande knüpfen den Menschen an das Vaterland?
3. Wie verhält sich der König bei der Not seines Landes? Nach Schillers „Jungfrau von Orleans".
4. Schuld und Sühne der Johanna.
5. Gang des Gespräches zwischen Mutter nnd Sohn im vierten Gesange von Goethes „Hermann und Dorothea".
6. Die Schicksale Dorotheas.
7. Wie erregt der Dichter unsere Teilnahme für Tellheim im ersten Aufzuge des Dramas?
8. Züge der Treue in Lessings „Minna von Barnhelm".
9. Klassenarbeit.

Latein. 7 St. — Vergils Aeneis Auswahl aus I. II. III. V. Einzelne Stellen wurden auswendig gelernt. Ciceros 1. und 3. Catilinarische Rede. Livius, Auswahl aus Buch 21. 4 St. — Wiederholung und Erweiterung der Syntax nach Ellendt-Seyffert. Übersetzungsübungen nach Süpfle, Aufgaben. Wöchentlich eine Haus- oder Klassenarbeit, letztere immer im Anschluss an die Lektüre. Alle 6 Wochen statt der Klassenarbeit eine Übersetzung ins Deutsche, 3 St. — Jattkowski.

Griechisch. 6 St. — Homers Odyssee 10. 12. 3. Einzelne Stellen wurden auswendig gelernt. 2 St. — Prosa-Lektüre: im Sommer: Auswahl aus Xenophons Anabasis Buch 3 bis 6; im Winter: Hellenika Buch 1 und 2 mit Auswahl. 2 St. — Wiederholung und Abschluss der Formenlehre, Präpositionen, die Syntax des Nomens, (Artikel, Pronomen, Kasuslehre) nach Koch, Griechische Schulgrammatik. Übersetzungsübungen nach Böhme, Aufgaben. Alle 14 Tage eine Haus- oder Klassenarbeit, meist im Anschluss an die Lektüre, gelegentlich eine Übersetzung aus dem Griechischen. 2 St. — Stange.

Französisch. 3 St. — Grammatik: Plötz-Kares, Übungsbuch Ausgabe B No. 32—69; Sprachlehre: § 50—100 und § 100—129 mit Auswahl. Wiederholung des Lehrstoffes der Ober-Tertia, Wiederholung und Erweiterung der Lehre über den Konjunktiv, den Artikel, das Adjektiv, Adverb, Pronomen und den Infinitiv. Alle 14 Tage eine Übersetzung ins Französische: Lektüre: Thiers, Expédition de Bonaparte en Egypte. Übungen im Sprechen im Anschluss an die Lektüre und an Vorkommnisse des täglichen Lebens. — Mentzen.

Geschichte. 2 St. — Deutsche und preussische Geschichte vom Regierungsantritt Friedrichs des Grossen bis zur Gegenwart nach Eckertz, Hilfsbuch und Gehring, Geschichtstabellen. — Im Sommer: Meyer; im Winter: Dr. Bernecker.

Erdkunde. 1 St. — Elementare mathematische Erdkunde nach Daniel, Lehrbuch. Wiederholung der Erdkunde Europas. Kartenskizzen. — Im Sommer: Meyer; im Winter Dr. Bernecker.

Mathemath. 4 St. — Gleichungen, einschliesslich der quadratischen mit einer Unbekannten. Eingekleidete Aufgaben. Potenz-, Wurzel- und Logarithmenrechnung. Berechnung des Kreis-Inhalts und -Umfangs. Aufgaben aus der Proportionalitäts- und Ähnlichkeitslehre. Wiederholungen aus dem früheren Pensum der Planimetrie. Vorbereitender Lehrgang in der Trigonometrie und Stereometrie. Lehrbücher: Kambly, Elementarmathematik: Planimetrie, Arithmetik; Schlömilch, Logarithmische und trigonometrische Tafeln. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit, in jedem Vierteljahr eine häusliche. — Dolega.

Physik. 2 St. — Vorbereitender physikalischer Lehrgang, zweiter Teil: Die Lehre vom Schall und Lichte, die wichtigsten chemischen Erscheinungen nebst einigen mineralogischen Grundbegriffen. Lehre vom Magnetismus und der Elektrizität. — Landsberg.

Ober-Tertia.

Ordinarius: Oberlehrer Dr. Harwardt.

Religionslehre. a) Evangelische. 2 St. kombiniert mit IIIB. — Das Reich Gottes im Alten Testamente. Lesen entsprechender biblischer Abschnitte. Belehrungen über die Bedeutung der gottesdienstlichen Ordnungen, sowie das Kirchenjahr. Gelernt wurden Psalm 90 und 4 Kirchenlieder. Wiederholung des Katechismus. — Dr. Schmidt.

b) Katholische. 2 St. kombiniert mit IIIB. — Lehre von den Gnadenmitteln nach Dreher, Leitfaden der katholischen Religionslehre. Einführung in die Kirchengeschichte mittelst Charakterbilder nach Thiel, Abriss der Kirchengeschichte — Glaw.

Deutsch. 2 St. — Aus dem Lesebuch von Hopf und Paulsiek wurden gelesen und erklärt hauptsächlich Gedichte epischer und episch-didaktischer Art und prosaische Lesestücke. Schillers Wilhelm Tell und das Lied von der Glocke. Besprechung der wichtigsten Versarten. Übungen im Disponieren an den Lesestücken. Alle 4 Wochen ein Aufsatz. Auswendiglernen und Vortragen von Gedichten. — Dr. Goltz.

Latein. 7 St. — Ovids Metamorphosen in der Auswahl von Siebelis: Schöpfung, vier Weltalter, die Flut, Pentheus und Bacchus und die Myrmidonen. Etwa 50 Verse wurden auswendig gelernt. Caesar, de bello Gallico I, c. 30 ff., V und mit Auswahl VI und VII. 4 St. — Syntax nach Ellendt-Seyffert, Lat. Grammatik. Mündliche Übersetzungsübungen nach Ostermann, Übungsbuch, schriftliche wöchentlich, teils als Hausarbeit, teils als Klassenarbeit, stets im Anschluss an das Gelesene. Alle 6 Wochen eine Übersetzung ins Deutsche aus Cäsar oder Ovid als Klassenarbeit. 3 St. — Dr. Harwardt.

Griechisch. 6 St. — Xenophons Anabasis Buch 1 und 2 mit Auswahl. 3, im Winter 4 St. — Ergänzung der Formenlehre; Verba in μι, die wichtigsten unregelmässigen Verba und die Präpositionen nach Koch, Griech. Schulgrammatik. Hauptregeln der Syntax im Anschluss an das Gelesene. Mündliche und schriftliche Übersetzungsübungen ins Griechische nach Wesener, Elementarbuch II. Alle 14 Tage eine Haus- oder Klassenarbeit im Anschluss an das Gelesene. 3, im Winter 2 St. — Dr. Harwardt.

Französisch. 3 St. — Grammatik: Plötz-Kares, Übungsbuch No. 1—32; Grammatik § 13—50. Die unregelmässigen Verben in logischer Gruppierung nebst Ergänzung der sonstigen Formenlehre, die Lehre über den Indikativ und Konjunktiv, induktiv behandelt. Alle 14 Tage ein Extemporale oder eine Hausarbeit. Lektüre: Dhombre et Monot, Biographies historiques. Übungen im Sprechen in jeder Stunde. — Mentzen.

Geschichte. 2 St. — Deutsche Geschichte vom Ausgang des Mittelalters bis zum Regierungsantritt Friedrichs des Grossen insbesondere brandenburgisch-preussische Geschichte nach Eckertz, Hilfsbuch und Gehring, Geschichtstabellen. Kleine schriftliche Arbeiten in der Klasse. Wiederholung des für Quarta und Unter-Tertia aufgestellten Kanons der Geschichtszahlen. — Im Sommer: Meyer; im Winter: Dr. Bernecker.

Erdkunde. 1 St. — Wiederholung der physischen Erdkunde Deutschlands und Erdkunde der deutschen Kolonieen. Kartenskizzen wie in IV. — Im Sommer: Meyer; im Winter: Dr. Bernecker.

Mathematik. 3 St. — Die vier Grundrechnungsarten mit algebraischen Zahlen. Die ersten Sätze von den Potenzen mit positiven ganzen Zahlen. Gleichungen ersten Grades mit einer und mehreren Unbekannten. Proportionen. Quadratwurzeln. Lehre vom Kreise, von den regulären Polygonen und vom Flächeninhalt, sowie die ersten Sätze von der Proportionalität der Linien und der

Ähnlichkeit der Dreiecke. Lehrbuch: Kambly, Elementarmathematik: Arithmetik und Planimetrie. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit, abwechselnd zu Hause und in der Klasse. — Landsberg.

Naturwissenschaften. 2 St. — Im Sommer: Der Mensch und dessen Organe nebst Unterweisung über Gesundheitspflege; im Winter: Physik: vorbereitender Lehrgang, erster Teil: Mechanik; Wärmelehre. — Landsberg.

Unter-Tertia.

Ordinarius: Oberlehrer Stange.

Religionslehre. a) Evangelische. 2 St. kombiniert mit IIIA. — Dr. Schmidt.
b) Katholische. 2 St. kombiniert mit IIIA. — Glaw.

Deutsch. 2 St. — Behandlung prosaischer und poetischer Stücke aus Hopf und Paulsiek, besonders Uhlandscher und Schillerscher Balladen, von denen mehrere auch gelernt und vorgetragen wurden. Alle vier Wochen ein Aufsatz. — Glaw.

Latein. 7 St. — Caesar, de bello Gallico Buch 1, Kap. 1—29, Buch 2, 3 und 4. 4 St. — Wiederholung der Kasuslehre, Hauptregeln der Tempus- und Moduslehre nach Ellendt-Seyffert. Mündliche und schriftliche Übersetzungsübungen nach Ostermann. Wöchentlich eine Übersetzung ins Lateinische als Klassen- oder Hausarbeit im Anschluss an Gelesenes. Alle 6 Wochen eine schriftliche Übersetzung ins Deutsche als Klassenarbeit. 3 St. — Stange.

Griechisch. 6 St. — Die regelmässige Formenlehre bis zum verbum liquidum einschliesslich nach Koch, Griechische Grammatik. Gelesen und übersetzt wurde aus Wesener, Elementarbuch I. Alle 14 Tage eine schriftliche Haus- oder Klassenarbeit. — Jattkowski.

Französisch. 3 St. — Grammatik: Plötz-Kares: Elementarbuch, Ausgabe B No. 28—36.; Wiederholungen der regelmässigen Konjugation, sowie der Hilfsverben avoir und être, die wichtigsten unregelmässigen Verben nebst den Veränderungen in der Rechtschreibung einiger regelmässiger Verben, schriftliche und mündliche Übersetzungen. Alle 14 Tage eine Haus- oder Klassenarbeit. Lektüre: Lüdeckings Lesebuch. Übungen im Sprechen in jeder Stunde. — Mentzen.

Geschichte. 2 St. — Kurzer Überblick über die weströmische Kaisergeschichte vom Tode des Augustus, dann deutsche Geschichte bis zum Ausgang des Mittelalters nach Eckertz, Hilfsbuch und nach Gehring, Geschichtstabellen. Kleine schriftliche Arbeiten in der Klasse. Wiederholung des für Quarta aufgestellten Kanons der Geschichtszahlen. — Im Sommer: Meyer; im Winter: Dr. Bernecker.

Erdkunde. 1 St. — Ausführliche Behandlung der politischen Erdkunde Deutschlands, die physische und politische Erdkunde der aussereuropäischen Erdteile ausser den deutschen Kolonieen nach Daniel, Leitfaden. Kartenskizzen wie in IV. — Im Sommer: Meyer; im Winter: Dr. Bernecker.

Mathematik. 3 St. — Die vier Grundrechnungen in Buchstaben, Zerlegung in Faktoren, Heben, Addieren und Subtrahieren von Brüchen. Gleichungen ersten Grades mit einer Unbekannten. Lehre von den Parallelogrammen und vom Kreise, 1. Teil. Lehrbuch: Kambly, Elementarmathematik: Planimetrie und Arithmetik. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit, abwechselnd zu Hause und in der Klasse. — Dolega.

Naturbeschreibung. 2. St. — Im Sommer: Botanik. Wiederholung der Formenlehre, Systematik und Biologie. Einige Vertreter der Gymnospermen und Kryptogamen. Pflanzenkrankheiten. Kolonialpflanzen. Im Winter: Einiges über Anatomie und Physiologie der Pflanzen. Überblick über das Tierreich. Tiergeographie. Lehrbuch: Vogel-Müllenhof, Botanik und Zoologie, Heft II. — Landsberg.

Quarta.

Ordinarius: Oberlehrer Mentzen.

Religionslehre. a) Evangelische. 2 St. — Lesen ausgewählter Abschnitte des Alten und Neuen Testaments behufs Wiederholung der biblischen Geschichte. Erklärung und Einprägung des

3. Hauptstücks, Auswendiglernen des 4. und 5. Hauptstücks. Gelernt wurden auch Psalm 23 und 139 und 4 Kirchenlieder. — Dr. Schmidt.

b) Katholische. 2 St. — Die Glaubenslehre nach Dreher, Leitfaden der katholischen Religionslehre. Wiederholung der Geschichten des Neuen Testaments nach Schuster-Mey. Erklärung und Einprägung einiger Kirchenlieder. — Glaw.

Deutsch. 3 St. — Lektüre und Erklärung ausgewählter Stücke und Erlernung ausgewählter Gedichte aus dem Lesebuch von Hopf und Paulsiek. Lehre vom zusammengesetzten Satz. Interpunktionslehre. Alle 4 Wochen abwechselnd ein Diktat und ein Aufsatz. — Mentzen.

Latein. 7 St. — Lektüre ausgewählter Abschnitte über griechische und römische Geschichte aus Ostermann, Lat. Übungsbuch für Quarta. Übungen im Konstruieren, unvorbereiteten Übertragen und Rückübersetzen. Gelegentlich wurden stilistische Eigenheiten, wichtige Phrasen und synonymische Unterscheidungen gelernt. 3, im Winter 4 St. — Wiederholung und Ergänzung der Formenlehre. Kasuslehre nach Ellendt-Seyffert. Mündliche und schriftliche Übersetzungsübungen aus Ostermann. Wöchentlich eine Übersetzung ins Lateinische als Haus- oder Klassenarbeit, stets im Anschluss an Gelesenes. Daneben halbjährlich drei schriftliche Übersetzungen ins Deutsche in der Klasse. 4, im Winter 3 St. — Dr. Harwardt.

Französisch. 4 St. — Gründliche Einübung einer richtigen Aussprache unter Anführung des Wichtigsten aus der Lehre von der Lautbildung. Unausgesetztes Vorsprechen und Wiederholen, Leseübungen, Aneignung eines mässigen Vokabelschatzes. Das Wichtigste aus der Formenlehre mit Einschluss des Indikativs der regelmässigen Verben, Übungen im Rechtschreiben, Sprechversuche. Plötz-Kares, Elementarbuch Ausgabe B No. 1—27. — Mentzen.

Geschichte. 2 St. — Übersicht über die griechische Geschichte bis zum Tode Alexanders des Grossen nebst Ausblick auf die Diadochenreiche; Übersicht über die römische Geschichte bis zum Tode des Augustus. Gelegentlich in der Klasse schriftliche Wiedergabe durchgenommener Zeitabschnitte. Lehrbücher: Jäger, Hilfsbuch und Gehring, Geschichtstabellen. — Im Sommer: Meyer; im Winter: Dr. Bernecker.

Erdkunde. 2 St. — Physische und politische Erdkunde von Europa ausser Deutschland, insbesondere der um das Mittelmeer gruppierten Länder. Gelegentlich in der Klasse schriftliche Wiedergabe durchgenommener Abschnitte. Entwerfen von einfachen Kartenskizzen an der Wandtafel und in Heften. Lehrbuch: Daniel, Leitfaden. — Im Sommer: Meyer; im Winter: Dr. Bernecker.

Mathematik. 4 St. — Dezimalrechnung. Die gewöhnlichsten bürgerlichen Rechnungsarten, Auswertung von Formeln. Planimetrie: Lehre von den Dreiecken nach Kambly. Alle 14 Tage eine schriftliche Klassenarbeit. — Landsberg.

Naturbeschreibung. 2 St. — Im Sommer: Botanik. Vergleichende Beschreibung von Blütenpflanzen. Das natürliche System. Lebenserscheinungen der Pflanzen. Im Winter: Niedere Tiere, besonders Insekten. Lehrbuch: Vogel-Müllenhof, Botanik und Zoologie, Heft I und II. — Landsberg.

Quinta A.
Ordinarius: Wissenschaftlicher Hilfslehrer Dr. Jeschonnek.

Quinta B.
Ordinarius: Oberlehrer Glaw.

Religionslehre. a) Evangelische. VA kombiniert mit VB. 2 St. — Biblische Geschichten des Neuen Testaments nach Preuss mit Auswahl. Erklärung und Einprägung des zweiten Hauptstückes mit Luthers Erklärung und dazu gehöriger Sprüche. Erlernung von 4 Kirchenliedern. — Dr. Schmidt.

b) Katholische. VA kombiniert mit VB. 2 St. — Das Wichtigste über die Gebote und die Gnadenmittel nach Deharbe, Katechismus II. Biblische Geschichten des Neuen Testaments bis zur Auferstehung Jesu nach Schuster-Mey. — Glaw.

Deutsch. 2 St. — Der einfache und der erweiterte Satz. Rechtschreibe- und Interpunktions-Übungen in wöchentlichen Diktaten. Lesen und Wiedererzählen von Lesestücken aus Hopf und Paulsiek. Memorier- und Deklamationsübungen. Hauptregeln über Interpunktion. Erste Versuche im schriftlichen Nacherzählen, im ersten Halbjahr nur in der Klasse, im zweiten auch als Hausarbeit. — VA: Dr. Jeschonnek; VB: Glaw.

Latein. 8 St. — Abschluss und Wiederholung der regelmässigen Formenlehre. Einübung der unregelmässigen Formenlehre nach Ellendt-Seyffert. Elemente der Satzlehre: Acc. c. inf., Abl. absol. Übersetzungsübungen aus Ostermann. Wöchentlich abwechselnd eine schriftliche Hausarbeit oder Klassenarbeit. — VA: Dr. Jeschonnek; VB: Dr. Goltz.

Geschichte. 1 St. — Erzählungen aus der sagenhaften Vorgeschichte der Griechen und Römer. — VA: Dr. Jeschonnek; VB: Glaw.

Erdkunde. 2 St. — Physische und politische Erdkunde Deutschlands nach Daniel, Leitfaden. — VA: im Sommer: Meyer; im Winter: Dr. Bernecker. VB: Glaw.

Mathematik. 4 St. — Rechnen: Gemeine Brüche. Klammerrechnung. Wiederholung und Erweiterung der Kenntnisse von den Massen und Gewichten. Zeitrechnung. Einfache und zusammengesetzte Regel de tri. Zinsrechnung, beschränkt auf Berechnung von Zinsen. Wöchentlich eine schriftliche Klassenarbeit. Im Winter: Geometrischer Anschauungs- und Zeichenunterricht. 1 St. — VA: Landsberg; VB: Dolega.

Naturbeschreibung. 2 St. — Im Sommer: Botanik. Anlegung eines analytischen Herbariums. Vergleichende Pflanzenbeschreibung. Familien-, Art- und Gattungsbegriff. — Im Winter: Säugetiere und Vögel, genauer. Kaltblütige Wirbeltiere nach Vogel und Ohmann, Zoologische Zeichentafeln Heft I und II. VA: Landsberg; VB: Krieger. -

Sexta.

Ordinarius: Oberlehrer Dr. Goltz.

Religionslehre. a) Evangelische. 3 St. — Biblische Geschichte des Alten Testaments nach Preuss mit Auswahl. 1. Hauptstück mit Luthers Erklärung und einigen Sprüchen. 2. und 3. Hauptstück ohne Luthers Erklärung. 4 Kirchenlieder und einzelne Liederstrophen. — Jattkowski.

b) Katholische. 3 St. — Die wichtigsten Gebete, Anleitung zum Besuche der hl. Messe und Vorbereitung zur hl. Beichte. Glaubenslehre nach dem Katechismus von Deharbe No. II. Biblische Geschichten des Alten Testaments nach Schuster-Mey. — Glaw.

Deutsch. 3 St. — Lesen von Gedichten und Prosastücken aus Hopf und Paulsiek. Grammatik: Redeteile und Glieder des einfachen Satzes; Unterscheidung der starken und schwachen Flexion nach K. Schulze, Lehrstoff und nach Hopf und Paulsiek, Anhang. Rechtschreibeübungen in wöchentlichen Diktaten. Mündliches Nacherzählen. Auswendiglernen und Vortragen von Gedichten. — Dr. Goltz.

Latein. 8 St. — Formenlehre mit Beschränkung auf das Regelmässige und mit Ausschluss der Verba auf io nach der dritten Konjugation und der Deponentia nach Ellendt-Seyffert. Mündliche und schriftliche Übersetzungsübungen im Anschluss an Ostermann. Ableitung elementarer syntaktischer Regeln aus dem Gelesenen. Einprägung des Wortschatzes der Lesestücke. Alle 8 Tage eine Klassenarbeit; Reinschriften und gelegentliche Nachübersetzungen als Hausarbeit. — Dr. Goltz.

Geschichte. 1 St. — Lebensbilder aus der vaterländischen Geschichte, von der Gegenwart bis zum Grossen Kurfürsten zurückgehend; von Karl dem Grossen und Kaiser Barbarossa. — Dr. Goltz.

Erdkunde. 2 St. — Grundbegriffe der physischen und mathematischen Erdkunde elementar und in Anlehnung an die nächste örtliche Umgebung. Erste Anleitung zum Verständnis des Reliefs und Globus und der Karten. Oro- und hydrographische Verhältnisse der Erdoberfläche im allgemeinen, und nach denselben Gesichtspunkten Bild der engeren Heimat ohne Zugrundelegung eines Lehrbuchs und in Verbindung mit Mitteilungen aus dem Natur- und Menschenleben. — Der Direktor.

Rechnen. 4 St. — Wiederholung der vier Grundrechnungen mit ganzen Zahlen, unbenannten und benannten. Klammerrechnungen. Die deutschen Masse, Gewichte und Münzen nebst Übungen in der dezimalen Schreibweise und den einfachsten dezimalen Rechnungen. — Stange.

Naturbeschreibung. 2 St. — Im Sommer: Beschreibung vorliegender Blütenpflanzen, in bestimmter Auswahl; im Anschluss daran Erklärung der Formen und Teile: der Wurzeln, Stengel, Blätter, Blüten, leicht erkennbaren Blütenstände und Früchte. — Im Winter: Beschreibung wichtiger Säugetiere und Vögel in Bezug auf Gestalt, Farbe und Grösse nach vorhandenen Exemplaren und Abbildungen und mit Benutzung der zoologischen Zeichentafeln von Vogel und Ohmann Heft I. — Krieger.

Vorschule. 1. und 2. Abteilung.

Ordinarius: Vorschullehrer Krieger.

Religionslehre. a) Evangelische. 2 St. — Eine Auswahl biblischer Geschichten des Alten und Neuen Testaments nach der Erzählung des Lehrers. Einzelne Liederstrophen und Sprüche. Die 10 Gebote ohne Luthers Erklärung. — Dr. Schmidt.

b) Katholische. 2 St. — Ausgewählte biblische Geschichten des Alten und Neuen Testaments, auch mit Benutzung der Bibl. Geschichte von Schuster-Mey. Im Anschluss daran kurze Erklärungen der wichtigsten Glaubenslehren, Gebete und der zehn Gebote. — Glaw.

Deutsch. 1. Abteilung 7, 2. Abteilung 6 St. — Lesen: Ausgewählte Lesestücke nach Hopf und Paulsiek. Redeübungen. Mündliches Nacherzählen. Auswendiglernen und Vortragen von Gedichten. — Grammatik: 1. Abteilung: Redeteile und Glieder des einfachen Satzes. Deklination ohne Unterscheidung der starken und schwachen Flexion und Konjugation, Komparation, das Einfachste von der Wortbildung. — 2. Abteilung: Der reine einfache Satz und die in demselben vorkommenden Wortformen mit den lateinischen Bezeichnungen. — Rechtschreibung: 1. Abteilung: Wiederholung und Erweiterung des Pensums der 2. Abteilung. Die Schreibung nach der Abstammung und dem Schreibgebrauche. — 2. Abteilung: Die Schreibung stimmt mit der Aussprache überein. Endkonsonanten, Dehnung und Schärfung der Vokale. — In beiden Abteilungen wöchentlich ein Diktat, täglich eine Abschrift als Hausaufgabe. — Anschauungsunterricht. — Krieger.

Rechnen. 1. Abteilung 6, 2. Abteilung 5 St. — 1. Abteilung: Die vier Grundrechnungen mit unbenannten und mit mehrfach benannten Zahlen mit Beschränkung auf einen dreistelligen Multiplikator und Divisor. — 2. Abteilung: Die vier Grundrechnungen im Zahlenkreise 1—1000. In beiden Abteilungen wöchentlich eine schriftliche Klassenarbeit. — Krieger.

Schreiben. 5 St. — Einübung des deutschen und lateinischen Alphabets. Taktschreiben. — Krieger.

Singen. 1 St. — Schulgemässe Atmung und Intonation, Legato- und Staccato-Übungen, Anschwellen und Abnehmen des Tones. Erlernung des Tonalphabets, Notenlesen in C-dur, Aufsuchen der Intervalle. Chor-Recitieren der Texte, Einübung einer grösseren Anzahl einstimmiger Lieder. — Glaw.

Von der Teilnahme an dem evangelischen, beziehungsweise katholischen Religionsunterricht war kein christlicher Schüler dispensiert.

Fakultativer jüdischer Religions-Unterricht.

Lehrer: Rabbiner Dr. Olitzki.

Prima und Sekunda. 2 St. — Jüdische Geschichte: 11.—15. Jahrhundert n. Chr. nach Kayserling, Handbuch der israelitischen Geschichte. Bibelübersetzen: Ausgewählte Abschnitte aus Ezechiel und den kleinen Propheten. Hebräische Grammatik nach Levy, Elementarbuch der hebräischen Sprache.

Tertia. 2 St. — Bibelübersetzen: Ausgewählte Kapitel aus den Büchern der Richter und Samuelis. — Glaubens- und Pflichtenlehre nach Herxheimer, Katechismus. — Wiederholung der biblischen Geschichte nach Stern. — Nachbiblische Geschichte: Das 2. bis 6. Jahrhundert nach Chr. nach Kayserling.

Quarta, Quinta und Sexta. 2 St. — Biblische Geschichte von Josua bis zur Teilung des Reiches nach Stern, Biblische Geschichte. Übersetzt wurden ausgewählte Kapitel aus der Genesis. — Hebräische Grammatik: das Pronomen und das regelmässige Verbum nach Levy, Elementarbuch.

Technischer Unterricht.

a) Turnen. Die Anstalt besuchten mit Ausschluss der Vorschule im Sommer 1894 304, im Winter 1894/95 299 Schüler. Von diesen waren befreit:

Befreit.	Vom Turnunterricht überhaupt:		Von einzelnen Übungsarten:	
	im Sommer	im Winter	im Sommer	im Winter
auf Grund ärztlichen Zeugnisses	7	10	—	—
aus anderen Gründen	—	1	—	—
zusammen	7	11	—	—
also von der Gesamtzahl der Schüler	2,30%	3,67%	—	—

Es bestanden bei 9 getrennt zu unterrichtenden Gymnasial-Klassen 5 Turnabteilungen; zur kleinsten von diesen gehörten 40, zur grössten 69 Schüler. Jede dieser Abteilungen turnte wöchentlich 3 Stunden. Die Vorschule bildete mit ihren (im Sommer 28, im Winter 34) Schülern eine Abteilung für sich und turnte wöchentlich 1 Stunde. Für den Turnunterricht waren wöchentlich insgesamt 16 Stunden angesetzt. Ihn erteilten der wissenschaftliche Hilfslehrer Herr Dr. Jeschonnek in der Vorschule, der 4., 3. und 2. Abteilung und der technische Lehrer Herr Vogel in der 5. und 1. Abteilung. — Vorschule: Die leichtesten Geschritt-, Frei- und Ordnungsübungen; Übungen am Schnursprunggestell, Springseil und im Laufsprung; einfache Bewegungsspiele. — 5. Abteilung (VI): Frei-, Marsch- und Ordnungsübungen, Klettern, Freispringen, Übungen an den senkrechten und wagerechten Leitern, am Barren, Reck und Schwungseil. — 4. Abteilung (VA und VB): Dieselben Übungen wie in der 5. Abteilung in entsprechender Stufenfolge. — 3. Abteilung (IV): Frei-, Marsch-, Ordnungs- und Stabübungen; Übungen am Reck, Barren, Freispringel, Bock, an Schaukelringen, senkrechten, wagerechten und schrägen Kletterstangen und an Tauen. — 2. Abteilung (IIIA und IIIB): Marsch-, Ordnungs-, Frei- und besonders Stabübungen. Übungen an Reck, Barren, Bock, Freispringel, wagerechten und schrägen Leitern, senkrechten und schrägen Kletterstangen, Klettertauen. Vorübungen zu Seiten- und Längssprüngen an Pferd und Kasten. — 1. Abteilung (IIB, IIA und I): diese Klassen turnten unter Leitung von Vorturnern in 5 Riegen in regelmässigem Wechsel an allen vorhandenen Geräten; Ordnungs-, Marsch- und Handgeräteübungen wurden öfter eingefügt. Die Turnstunden wurden öfter mit Gesang begonnen und mit Gesang geschlossen, auch wurden Geschrittübungen mit Gesang vorgenommen. In allen Abteilungen wurden besonders im Sommer Spiele und Dauerlaufen geübt und an Stelle der Turnstunden bisweilen Märsche durch den Wald unternommen. — Für den Turnunterricht stehen der Anstalt ein 1,5 ha grosser Turnplatz und eine Turnhalle zur Verfügung, welche in unmittelbarer Nähe des Schulhauses liegen und, da sie zur Schule gehörig sind, von dieser uneingeschränkt benutzt werden können. Turnspiele wurden in der Turnstunde selbst geübt und zwar so, dass in der 2. bis 5. Abteilung wöchentlich etwa 1, in der 1. Abteilung monatlich 1 Stunde für Turnspiele verwendet wurden. Ausserdem

wurden, zunächst für die Schüler der 2. Abteilung, am Sonnabend Nachmittag 2 Stunden zum freiwilligen Spielen angesetzt. Es beteiligten sich durchschnittlich 25 Schüler an den Spielen. Es wurden insbesondere Lauf- und Ballspiele geübt. — Vereinigungen von Schülern zur Pflege von Bewegungsspielen und Leibesübungen bestehen nicht.

Schwimmunterricht wurde in der Bade- und Schwimmanstalt des Grenadier-Regiments König Friedrich II. von Mannschaften des Regiments erteilt. Es sind 79 Schüler Freischwimmer, von diesen haben 18 Schüler das Schwimmen erst im Berichtjahre erlernt. Die Zahl der Schwimmer beträgt 26,42% der Gesamtschülerzahl.

b) Gesang. Vorschule. Siehe Seite 11. — Dritte Abteilung, a: VI 51 Schüler; b: aus VA 21 und aus VB 15 Schüler. Je 2 St. wöchentlich. — Auffassen und Nachsingen der Töne einer Tonleiter (C-dur). Treffübungen aus dem Gedächtnis durch Bildung von Motiven und deren Versetzung, Singen der Intervalle und jedes beliebigen Tones der C-dur-Tonleiter. Erlernung des Notensystems und je dreier Tonleitern aus dem Quinten- und Quartenzirkel. Lesen von Noten in C-dur. Dauer der Noten und Pausen. Die Taktarten. Einstimmige Volkslieder und Choräle wurden geübt. — Zweite Abteilung, 76 Schüler aus IIIA bis V. 1 St. — Zwei- und dreistimmige Gesangübungen. Akkorde und Akkordverbindungen. Erläuterung der einfachsten musikalischen Begriffe. Erlernung der gebräuchlichsten Dur- und Moll-Tonleitern. Notenlesen und -schreiben. Vorbereitung zur Chorstunde. (Vergl. 1. Abteilung). — Erste Abteilung, 38 Schüler von I bis IIIA, Männerchor. 1 St. — Gesangübungen. Ein- und dreistimmige Männerchöre wurden geübt und die Gesänge für die Stunde des gemischten Chores vorbereitet. — Gemischter Chor, 1. und 2. Abteilung vereinigt. 1 St. — Es wurden mehrstimmige weltliche und geistliche Lieder, Choräle und Motetten ohne und mit Harmonium- oder Klavierbegleitung geübt. — Vogel.

c) Zeichnen. VA. 2 St. VB. 2 St. Feststellen der Begriffe wagerecht, senkrecht, schräge und Zeichnen der entsprechenden Linien. Das Quadrat, der Kreis, das Vieleck und Zeichnen gradliniger Figuren und einfacher Rosetten, aus regelmässigen krummen Linien gebildet, welche in den Rahmen der genannten Flächen hineinpassen. Einfache Mäander. Alles nach Vorzeichnungen des Lehrers. Teilweise Gebrauch des Pastellstiftes in den drei Grundfarben. — IV. 2 St. Stilisierte Blätter und schwerere Flächenornamente, Rosetten, Palmetten, Giebelkrönungen nach Wandtafeln. Gebrauch von Pastell- und Aquarellfarben in drei Grund- und drei Sekundärfarben. — IIIB. 2 St. — Zeichnen nach Körpern mit graden und regelmässig krummen Kanten. Schwerere Ornamente. Die einfachsten Regeln der Perspektive. Gebrauch von Pastell- und Aquarellfarben. — IIIA. 2 St. — Fortsetzung aus IIIB. Aus der Perspektive: Spiegelungen und Schattenkonstruktionen. Die einfachen Regeln aus der Projektionslehre. — II und I (wahlfrei, im Sommer 8, im Winter 4 Schüler). 2 St. — Fortsetzung der Perspektive und Projektionslehre. Anwendung von Aquarellfarben. Zeichnen kleiner Aquarell-Landschaften. Ornamentzeichnen. — In III bis I: Geometrische Konstruktionen. — Vogel.

d) Schreiben. — Vorschule. Siehe Seite 11. — VI. 2 St. — Das deutsche und lateinische Alphabet, sowie Ziffern und Sätze nach Vorschrift an der Wandtafel. In der ersten Viertelstunde wurde das Schnellschreiben zur Erzielung einer geläufigen und doch regelmässigen Handschrift geübt. — Vogel. — VA. 2 St. VB. 2 St. Schreiben nach Vorschrift und Vorlagen. Sönneckens Rundschrift Heft 1—4. Schnellschrift. Vorgeschrittene Schüler fertigten einige einfache Zierschriften — VA: Vogel; VB: Krieger.

II. Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

1. Das Königliche Provinzial-Schul-Kollegium hat genehmigt, dass an Stelle der bisher für die Erteilung des geographischen Unterrichts an der Anstalt in Gebrauch befindlichen Lehrbücher von Daniel das von den Oberlehrern Dr. Bernecker und Dr. Zweck verfasste Hilfsbuch für den Unterricht in der Geographie Teil 1 und 2 allmählich eingeführt werde.

2. In Würdigung der Wichtigkeit, welche eine gute leserliche Handschrift für das praktische Leben hat, ist die Schule bemüht, auf die Pflege einer solchen auch über die Zeit des eigentlichen Schulunterrichts hinaus bei ihren Zöglingen hinzuwirken. Leider aber entsprechen die Erfolge noch nicht überall der aufgewandten Mühe. In vielen Fällen geht eine auf den unteren und mittleren Stufen erworbene gute Handschrift auf der oberen Stufe bereits wieder verloren. Liegen auch die Gründe dafür unzweifelhaft zu nicht geringem Teil in der Flüchtigkeit der Jugend, so wird die Schule doch bemüht sein müssen, nach wie vor gegen die daraus erwachsenden Vernachlässigungen anzukämpfen. Viel vermögen die Lehrer zu deren Beseitigung u. a. dadurch beizutragen, dass sie keinen Aufsatz oder keine Reinschrift aus den Händen der Schüler annehmen, in welchen Flüchtigkeit und Unordentlichkeit der Schrift zu rügen sind (Verfügung des Königlichen Provinzial-Schul-Kollegiums vom 19. Januar 1895).

3. Die Lage der Ferien für die höheren Lehranstalten der Provinz ist von dem Königlichen Provinzial-Schul-Kollegium für das Jahr 1895 in folgender Weise festgesetzt worden:

No.	Nähere Bezeichnung.	Dauer.	Schluss des Unterrichts.	Beginn des Unterrichts.
1.	Osterferien	14 Tage.	Mittwoch, den 3. April.	Donnerstag, den 18. April.
2.	Pfingstferien . . .	½ Woche.	Freitag, den 31. Mai.	Donnerstag, den 6. Juni.
3.	Sommerferien . . .	5 Wochen.	Sonnabend, den 29. Juni.	Dienstag den 6. August.
4.	Michaelisferien . .	1 Woche.	Sonnabend, den 5. Oktober.	Dienstag, den 15. Oktober.
5.	Weihnachtsferien . .	14 Tage.	Sonnabend, den 21. Dezember.	Dienstag, den 7. Januar 1896.

4. Der Herr Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten hat die Teilung der Quarta für das Schuljahr 1895/96, sowie die Beibehaltung des aus Anlass der Klassenteilungen angenommenen wissenschaftlichen Hilfslehrers unter der Bedingung genehmigt, dass die Remuneration des letzteren wie bisher aus den verfügbaren Mitteln der Anstaltskasse bestritten werden kann.

III. Chronik der Anstalt.

Das Schuljahr begann Donnerstag, den 5. April 1894. Die im Winterhalbjahr 1893/94 getroffene Einrichtung des fünfstündigen Vormittagsunterrichts an den vier Haupttagen wurde nunmehr für das ganze Schuljahr beibehalten.

Durch eine militärische Übung des Herrn Dr. Jeschonnek vom 5. Juni bis zum 30. Juli, durch Teilnahme der Herren Professor Meyer, Oberlehrer Landsberg und Oberlehrer Dr. Harwardt an dem Schwurgericht, durch Krankheit, namentlich des Herrn Oberlehrers Jattkowski im Februar, oder durch notwendige Beurlaubungen ist zeitweise der Unterricht gestört worden.

Im Mai und August ist wegen ausserordentlicher Hitze mehrmals der Nachmittags- oder die letzte Stunde des Vormittagsunterrichts ausgefallen. In den Monaten November und Dezember erkrankte etwa der zehnte Teil der Schüler aller Klassen an dem zu der Zeit am Orte vielfach auftretenden sogenannten Ziegenpeter (Ohrenspeicheldrüsenentzündung). Im übrigen war der Gesundheitszustand der Schüler ein zufriedenstellender.

Die Schüler der unteren und der mittleren Klassen machten bisweilen an Stelle einer Naturgeschichts- oder Turnstunde einen naturwissenschaftlichen oder turnerischen Spaziergang. Im Winter fielen einzelne Turnstunden aller Klassen zu Gunsten des Eislaufs aus. Am 29. Mai unternahmen zu Fuss und zum Teil zu Wagen und mit der Eisenbahn in verschiedenen Richtungen alle Klassen Ausflüge, und zwar die Vorschule, Sexta und die beiden Quinten durch den Stadtwald und nach Jakobsberg, die Quarta nach Buchwalde, die Untertertia nach Soykamühle, die Obertertia nach der Ustrichschleuse, die Untersekunda nach Buchwalde, die Obersekunda nach Gelguhnen, die Prima nach

dem Walschthal bei Mehlsack, durch welches der Begründer und Pfleger der dortigen Anlagen, Herr Bürgermeister a. D. Kinder in liebenswürdigster Weise selbst uns führte.

Die patriotischen Gedenktage und Feste wurden in üblicher Weise gefeiert. Das Andenken der Hochseligen Kaiser Wilhelm und Friedrich wurde an ihrem Geburts- und Todestage im Kreise der Schule mit Gebet und einer Rede, sowie mit Gesängen feierlich begangen. Bei diesen Gelegenheiten sprachen Herr Professor Dolega über Kaiser Friedrichs Leben und Thaten, Herr Oberlehrer Mentzen über Frankreichs litterarischen Einfluss auf das deutsche Volk zu Ende des 18. und im Laufe des 19. Jahrhunderts, Herr Oberlehrer Dr. Bernecker über die Jugend Kaiser Wilhelms I., Herr Oberlehrer Stange über die Königsberger Kaisertage mit besonderer Berücksichtigung der patriotischen Aufführungen im Stadttheater.

Am Sedantage und am Geburtstage des Kaisers Wilhelm II. fand eine öffentliche Schulfeier statt. Am Sedantage wurden nach dem Festakt in der Aula, wobei Herr Professor Meyer über die Bedeutung des Tages und die Mahnungen desselben an die Jugend sprach, auf dem Turnplatze turnerische Übungen und Reigen aller Schüler vorgeführt. Zum Geburtstage Sr. Majestät wurde Allerhöchstdesselben Dichtung und Komposition „Gesang an Ägir“, sowie fünf altniederländische Volkslieder gesungen; die Festrede hielt Herr Oberlehrer Jattkowski über die Charaktereigenschaften Kaiser Wilhelms II. im Spiegel seiner Aussprüche und Reden.

Den dreihundertjährigen Geburtstag Gustav Adolfs begingen am 9. Dezember die evangelischen Lehrer und Schüler der Anstalt mit einer von Herrn Professor Dr. Schmidt geleiteten Morgenandacht in der Aula, wobei im Auftrage des Königlichen Provinzial-Schul-Kollegiums der Direktor eine Anzahl Exemplare der Schriften: Witte, Die Erneuerung der Schlosskirche zu Wittenberg und Festurkunde über die Einweihung der erneuerten Schlosskirche zu Wittenberg an die Primaner Berg und Reimann, die Obersekundaner Hassenstein, Preuss und Schröder und die Untersekundaner Hahn und Weidmann mit einer bezüglichen Ansprache verteilte.

Am 23. Mai revidierte der Herr Bischof von Ermland Dr. Andreas Thiel den katholischen Religionsunterricht in allen Klassen der Anstalt, den evangelischen am 11. März Herr Generalsuperintendent Braun.

Am 11. Oktober beehrte auch Herr Regierungs-Präsident von Tieschowitz die Anstalt mit seinem Besuche und besichtigte die Baulichkeiten derselben.

Zu Neujahr 1895 nahm Herr Oberlehrer Mentzen mit Genehmigung des Königlichen Provinzial-Schul-Kollegiums an einem zehntägigen französischen Ferienkursus zu Berlin teil.

Zu Michaelis schied von unserer Anstalt, der er seit ihrer Gründung im Oktober 1877 seine Dienste gewidmet hatte, Herr Professor Julius Meyer infolge Versetzung an das Königliche Gymnasium zu Lyck, während von dort Herr Oberlehrer Dr. Bernecker*) hierher berufen wurde. Zum 1. April verlässt uns Herr Dr. Jeschonnek, der früher hier sein Probejahr abgeleistet hat und dann nach einer einjährigen Beschäftigung am Königlichen Gymnasium zu Lyck an unserer Anstalt noch 6½ Jahre als wissenschaftlicher Hilfslehrer thätig gewesen ist, um eine Oberlehrerstelle an dem Königlichen Gymnasium zu Inowrazlaw anzutreten.

---

*) Herr Dr. Johannes Ernst Ferdinand Bernecker geb. 28. September 1858 zu Königsberg i. Pr., evangelischen Glaubensbekenntnisses, vorgebildet auf dem Collegium Fridericianum seiner Vaterstadt, widmete sich seit 1877 geschichtlichen, geographischen und philologischen Studien auf der Albertina, wurde 1880 von der philosophischen Fakultät dieser Universität zum Doktor der Philosophie promoviert, legte im folgenden Jahre die Lehramtsprüfung ab und wurde nach Ableistung seines Probejahres am Königlichen Gymnasium zu Lyck und eines militärischen Dienstjahres Ostern 1883 als ordentlicher Lehrer daselbst angestellt. Er veröffentlichte als Inaugural-Dissertation: Beiträge zur Chronologie der Regierung Ludwigs XIV., des Heiligen, Landgrafen von Thüringen, Königsberg 1880; schrieb eine Geschichte des Königlichen Gymnasiums zu Lyck, 1. Teil: Die Lycker Provinzialschule, Königsberg 1887; 2. Teil: Das humanistische Gymnasium, 1891, und verfasste mit Ob rlehrer Dr. Zweck-Memel ein Hilfsbuch für den Unterricht in der Geographie, 2 Teile, Hannover 1893.

Die Gasbeleuchtung der Aula ist durch Anwendung des Auerschen Glühlichts mit einem Kostenaufwande von 480 Mark aus den Mitteln der Anstalt verbessert worden.

IV. Statistische Mitteilungen.

A. Frequenztabelle für das Schuljahr 1894/95.

	A. Gymnasium.												B. Vorschule.		
	IA.	IB.	IIA.	IIB.	IIIA.	IIIB.	IV.	VA.	VB.	VIA.	VIB.	Sa.	1.	2.	Sa.
1 Bestand a. 1. Febr. 1894	8	10	11	32	32	36	39	47	—	36	30	281	27	14	41
2. Abgang bis z. Schluss d. Schuljahres 1893/94	7	1	2	7	4	3	5	2	—	4	1	36	23	—	23
3a. Zugang durch Versetzung zu Ostern .	9	7	20	23	24	27	35	26	26	22	—	200	13	—	13
3b. Zugang durch Aufnahme zu Ostern .	—	—	—	3	2	6	—	1	3	18	—	33	6	4	10
4. Frequenz am Anfang d. Schuljahres 1894/95	10	7	22	31	31	42	42	37	29	49	—	300	23	5	28
5. Zugang im Sommer-Semester	—	—	1	—	—	—	1	—	2	—	—	4	—	—	—
6. Abgang im Sommer-Semester	2	—	1	1	1	4	1	—	2	—	—	12	1	—	1
7a. Zugang durch Versetzung zu Michaelis	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7b. Zugang durch Aufnahme zu Michaelis	—	—	—	—	—	—	—	1	2	2	—	5	2	5	7
8. Frequenz am Anfange des Winter-Semesters	8	7	22	30	30	38	42	38	31	51	—	297	24	10	34
9. Zugang im Winter-Semester	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	2	1	—	1
10. Abgang im Winter-Semester	—	—	—	—	1	2	1	—	1	—	—	5	—	—	1
11. Frequenz am 1. Febr. 1895	8	7	23	30	29	37	41	38	30	51	—	294	25	10	35
12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1895 . .	19,9	18,3	17,6	17,1	15,8	14,6	13,6	12,7		11,2	—	—	10,2	9,0	—

B. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	A. Gymnasium.							B. Vorschule.						
	Evg.	Kath.	Diss.	Juden.	Einh.	Ausw.	Ausl	Evg.	Kath.	Diss.	Juden.	Einh.	Ausw.	Ausl.
1. Am Anfange des Sommer-Semesters	178	96	—	26	188	112	—	16	9	—	3	23	5	—
2. Am Anfange des Winter-Semesters	177	93	—	27	186	111	—	19	9	—	6	29	5	—
3. Am 1. Februar 1895 . .	174	94	—	26	182	112	—	19	9	—	7	29	6	—

C. Übersicht über die Abiturienten.

Lauf. Nr.	Name.	Konf.	Datum der Geburt	Ort der Geburt	Stand des Vaters	Wohnort des Vaters	Dauer des Aufenthalts auf der Anstalt überhaupt	in I.	Erwählter Beruf.
				Zu Michaelis 1894:					
(86) 1.	**Hans Lewinson**	mos.	24. 2. 1875	Allenstein	Kaufmann	Allenstein	12	2½	Medizin.
(87) 2.	**Aloysius Wagner**	kath.	12 10.1872	Allenstein	Hausbesitzer	Allenstein	11½	2½	Theologie.
				Zu Ostern 1895.					
(88) 1.	**Alfred Berg**	ev.	7. 1. 1877	Schleusenau Kr. Bromberg	Techn Eisenbahnbetriebs-Sekretär	Allenstein	10	2	Geschichte
(89) 2.	**Aloysius Klomfass**	kath.	13.10.1871	Diwitten Kr. Allenstein	Grundbesitzer	Diwitten	10	2	Medizin.
(90) 3.	**Engelbert Morsbach**	kath.	7. 12. 1876	Berlin	General-major	Allenstein	1¼	2	Heeres-dienst.
(91) 4.	**Hugo Reimann**	ev.	17. 7. 1874	Riesenkirch Kr. Rosenberg	Lehrer und Organist	Riesenkirch	6	2	Theologie
(92) 5.	**Walther Schmidt**	ev.	5. 7. 1874	Charlottenhof Kr. Lauenburg in Pomm.	Kreistaxator	Allenstein	10½	2	Heeres-dienst.
(93) 6.	**Kurt Sperl**	ev.	27. 5. 1876	Kremitten Kr. Rastenburg	Mühlenbesitzer	Allenstein	12	2	Heeres-dienst.
(94) 7.	**Eugen Wronka**	kath.	19. 4. 1876	Allenstein	† Maurer- und Zimmermeister	Allenstein	11½	2	Rechts- und Staatswissenschaften

Das Zeugnis für den einjährig-freiwilligen Militärdienst haben erhalten Ostern 1894 27, Michaelis 0 Schüler; davon sind 7 zu einem praktischen Berufe abgegangen.

V. Sammlung von Lehrmitteln.

Für die Lehrerbibliothek wurden erworben:

I. Durch Schenkung: Von dem Herrn Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten: Publikationen aus den Königlich Preussischen Staatsarchiven. Bd. 57 bis 60. — Jahrbuch für Jugend- und Volksspiele 3. Jahrg. 1894. — Witte, Die Erneuerung der Schlosskirche zu Wittenberg. — Von dem Herrn Rektor und dem Concilium generale der Universität Königsberg: Prutz, die Königliche Albertus-Universität im 19. Jahrhundert. — Von dem Königlichen Gymnasialdirektor Herrn Professor Dr. Ellendt in Königsberg: Die Widmungsschrift des Königlichen Provinzial-Schulrats Herrn Professor Dr. Carnuth und der höheren Lehranstalten Königsberg zu der dreihundertjährigen Jubelfeier der Albertina. — Von dem Verfasser, Herrn Oberlehrer B. Landsberg in Allenstein: Streifzüge durch Wald und Flur. — Von dem Schuldiener Kiworr: eine lateinische Bibelübersetzung.

II. Durch Ankauf: Kaibel, Stil und Text der *Πολιτεία Ἀθηναίων* des Aristoteles. — Katholische Religionslehre 2 Teile in 1 Bd. — Immanuel Kants sämtliche Werke. Hrsg. von Hartenstein. — Bünnecke, der Reichs- und Staatsdienst. — Hözel, Übungen im Kartenlesen. — Ranke, Der Mensch. 2 Bde. — Fragmenta historicorum Graecorum ed. Car. et Theod. Müller 5 voll. — Thimm, Deutsches Geistesleben. — W. Roscher, Leben und Werke des Thukydides. — C. Iulii Caesaris belli Gallici libri VII, A. Hirtii liber VIII. Rec. H. Meusel. — Preussische Jahrbücher 75.—78. Bd. — Verhandlungen der Direktorenversammlungen. 43. Bd. — Centralblatt für die gesamte Unterrichtsverwaltung. 1893. — Janssen, Geschichte des deutschen Volkes VIII. — Statistisches Jahrbuch für die höheren Schulen Deutschlands. 15. Jahrg. 1894. — Jahrbücher für klassische Philologie 147. und 148. Bd. 1893, sowie 20. u. 21. Supplementband. — Kürschner, Deutsche National-Litteratur. Bd. 206 bis 211. — Litterarisches Centralblatt 1894. — Zeitschrift für mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht. 24. u. 25. Jahrg. — Monatsschrift für das Turnwesen. 13. Jahrg. 1894. — v. Treitschke, Deutsche Geschichte im 19. Jahrhundert. 5. Teil. — Bolin, Spinoza. — Lange, Die künstlerische Erziehung der deutschen Jugend. — Rossbach, das Zeitalter der Entdeckungen und Eroberungen. — Kern, Goethes Torquato Tasso. — Kern, Goethes Tasso und Kuno Fischer. — Fries und Meier, Lehrproben Heft 39—41. — Plauti comoediae ed. F. Ritschl Tom IV. — V. Hugo, Châtiments. — V. Hugo, L'année terrible. — Scriptores rerum Germanicarum: Leges Visigothorum antiquiores ed. K. Zeumer. Lamperti monachi Hersfeldensis opera ed. O. Holder-Egger, Hincmarus de ordine Palatii ed. V. Krause. Annales Altahenses ed. E. ab Oefele. — Gabriele von Bülow, Tochter Wilhelm von Humboldts. Ein Lebensbild. — Cauer, Die Kunst des Übersetzens. — v. Sybel, Die Begründung des deutschen Reichs 6. u. 7. Bd. — Rich. M. Meyer, Goethe. — Wiese, Die Macht des Persönlichen im Leben. — Gebhardt, Handbuch der deutschen Geschichte. 2 Bde. — Gesundheitsbüchlein. Gemeinfassliche Anleitung zur Gesundheitspflege, bearbeitet vom Kaiserlichen Gesundheitsamt. — Wendt, Encyklopädie des französischen Unterrichts. 1. Teil.

Für die Schülerbibliothek wurden erworben:

Durch Schenkung: Von dem Herrn Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten: Witte, die Erneuerung der Schlosskirche zu Wittenberg. — **Durch Ankauf:** Alexis, Cabanis. — Alexis, Der Roland von Berlin. — Müller, Max, Deutsche Liebe. — Pajeken, Jim der Trapper. — Aly, Geschichte der römischen Litteratur. — Meyer, Johannes, Aus allen Weltteilen. 1. u. 3. Bd. — Dahn, Felix und Therese, Walhall. — Hagen, Norica. — Rosegger, Aus dem Walde. — Burnett, Der kleine Lord. — Rietschel, Jugenderinnerungen. — Kurschat, Hanno, Der Liliputerfürst. — Schmid, Ludwig, Graf Albert von Hohenberg. 2 Bde. — Arndts Werke. 3.—5. Bd. — v. Moltke, Geschichte des deutsch-französischen Krieges von 1870—71, Volksausgabe. — Brandl, Shakespeare. Biographie. — Schultheiss, Friedrich Ludwig Jahn, Sein Leben und seine Bedeutung. — Brugsch, Mein Leben und mein Wandern. — W. v. Siemens, Lebenserinnerungen. — Ausserdem sind mehrere Bücher durch neue Exemplare ersetzt worden.

Vermehrungen der sonstigen Sammlungen.

Für die naturwissenschaftlichen Sammlungen wurden aus den etatsmässigen Mitteln angeschafft: 1 Dynamomaschine von J. C. Hauptmann in Leipzig, 1 Elektromotor, 1 Bogenlampe, 3 Glühlampen mit Stativ. Ausserdem wurden mehrere ältere Apparate repariert. — Es schenkten für die Sammlungen: Herr Postdirektor Willecke eine Sammlung Stassfurter Abraumsalze; Herr Gutsbesitzer Kluth-Elisenhof einen ausgestopften Haubensteissfuss und ein Stück geschichteten Mergel; Herr Hotelier Piontek einen Delphin; der Quintaner Felix Funk isländisches Moos; der Quintaner

Eugen Schulz einen Iltisschädel, ein Schildkrötenei und mehrere Störschuppen; der Obertertianer Konrad Neumann eine Anzahl Mineralien; der Quartaner Walther Götz einen Eichhörnchenschädel; der Quartaner Paul Bodenstein den Schädel eines Reisvogels; der Obersekundaner Erich Heintz eine Rohrdommel.

Für die Landkartensammlung wurde angeschafft: Kuhnert, Deutschland, physikalische Relief-Wandkarte.

Für die Sammlung der Bilder und Anschauungsmittel wurden angeschafft: Olympia und Akropolis, farbige Lichtdruckbilder nach den Gemälden von H. Gärtner. — Von dem Herrn Minister und dem Königlichen Provinzial-Schul-Kollegium ging uns als Geschenk zu: „Anbetung der Könige", Kupferstich von Eichens nach einem früher Raphael, jetzt dem Spagna, einem Schüler Peruginos, zugeschriebenen Gemälde des Königlichen Museums zu Berlin.

Das Inventarium für den Zeichenunterricht wurde vermehrt durch die Zeitschrift des Vereins deutscher Zeichenlehrer, zwei Sätze Tuschschalen, einige Aquarellvorlagen, ein Modell eines gothischen Kreuzgewölbes, 9 Gefässformen und einen Veranschaulichungsapparat für Perspektive und Projektionslehre.

Für die Musikaliensammlung wurden angeschafft: Zöllner, Op. 34. Hohenzollernlied. — Sammlung vierstimmiger Morgenlieder. — Palme, Op. 48 Heft 6, 7, 8, 10. — Kremser, 6 niederländische Volkslieder und Chorstimmen dazu. — Sang an Ägir, Dichtung und Komposition Sr. Majestät Kaiser Wilhelms II. und Chorstimmen dazu. — Ballien, Vierstimmige Chorlieder, 35 Exemplare. — Krauss und Weber, Kirchliche Chorgesänge, 1. Heft, und vom 3. Heft 40 Exemplare. — Ballien, Liederschatz für Schule und Haus. — Zanger, Deutscher Liederkranz, 10 Exemplare. — Es schenkte für diese Sammlung der technische Lehrer Herr H. Vogel: Brähmig, Theoretisch-praktische Orgelschule. —

VI. Stiftungen und Unterstützungen von Schülern.

Aus der Gerber-Nevianischen Stiftung für Gymnasiasten, welche Söhne Allensteiner Bürger und katholischer Konfession sind, wurde vom Magistrat der Stadt Allenstein, welcher dieser Stiftung verwaltet und über dieselbe verfügt, für zwei Schüler das ganze und für drei Schüler das halbe Schulgeld gezahlt.

Der Kreis, sowie die Stadt haben das ihnen vertragsmässig zustehende Recht, je drei Freistellen zu verleihen, wie früher ausgeübt. Die übrigen Freistellen, deren Zahl mit den zuletzt bezeichneten 6 zusammen 10% der Schülerzahl der Gymnasialklassen nicht übersteigen darf, sind von dem Lehrerkollegium durch Konferenzbeschluss verliehen worden.

Der Schülerunterstützungsfonds betrug nach dem vorjährigen Programm 941 M. 92 Pf. Dazu kamen: Zinsen für 1893/94 28 M. 70 Pf., vom Obersekundaner Engel 3 M., Ungenannt 1 M. 15 Pf. Der Fonds beträgt demnach gegenwärtig 974 M. 77 Pf., welche Summe bei der städtischen Sparkasse zinsbar niedergelegt ist. Für diese Gaben, sowie für die anderen oben genannten Zuwendungen sagt den Gebern der Unterzeichnete im Namen der Anstalt aufrichtigen Dank.

Noch hat aber der Fonds nicht eine seiner Bestimmung (zunächst Einrichtung einer Freischulstelle aus den Zinsen) entsprechende Höhe erreicht. Der Schülerunterstützungsfonds wird daher freundlicher Erinnerung angelegentlichst empfohlen. Einmalige oder jährliche Beiträge zu dieser Stiftung, auch die kleinsten, wird der Unterzeichnete, sowie der Kassenverwalter Herr Professor Dolega, gern entgegennehmen und über den Ertrag und Fortgang der Sammlung jedesmal in dem Programm berichten.

VII. Mitteilungen an die Schüler und deren Eltern.

1. Wenn die Eltern jüdischer Schüler oder deren gesetzliche Stellvertreter die Dispensation derselben von den Forderungen der Schulordnung in irgend einem Masse für ihre Gewissenspflicht ansehen, so ersuche ich dieselben, in Gemässheit der bestehenden Vorschriften persönlich oder schriftlich vor Beginn des nächsten Schuljahres ihr Gesuch mir vorzutragen, und zwar, insofern es sich dabei ganz oder teilweise um Dispensation vom Schulbesuch an jüdischen Feiertagen handelt, unter genauer Bezeichnung des bürgerlichen Datums der fraglichen Feiertage.

2. Glauben die Angehörigen eines Schülers, dass für diesen die Befreiung vom Turnen geboten sei, so ist sie bei dem Direktor der Anstalt, in der Regel schriftlich, zu beantragen und gleichzeitig — in besonderen Fällen unter Briefverschluss — das Gutachten eines Arztes, am besten des Hausarztes, vorzulegen, in welchem unter ausdrücklicher Berufung auf eigene Wahrnehmung, nicht aber auf Grund blosser Aussagen der Beteiligten, das Leiden oder Gebrechen angegeben ist, in dem ein Grund für die Befreiung vom Turn-Unterrichte überhaupt oder von einzelnen Übungsarten gesehen wird. (Aus einer Verfügung des Königlichen Provinzial-Schul-Kollegiums vom 27. Februar 1895).

Künftig wird für bezügliche Anträge und Atteste ein Vordruck seitens der Anstalt zur Verfügung gestellt werden, den ich durch die betreffenden Schüler von mir zu verlangen und im zutreffenden Falle anzuwenden bitte.

Übersicht

über die eingeführten Bücher mit Ausnahme der Klassiker.

No.	Titel des Buches.	Klasse.							
	I. Religion.								
	a) Evangelischer Religionsunterricht.								
1	Kirchenlieder, Achtzig ausgewählte	VI	V	IV	IIIB	IIIA	IIB	IIA	I
2	Luthers kleiner Katechismus, ausgewählt von W. und E. Kahle	VI	V	IV	IIIB	IIIA	—	—	—
3	Bibel, übersetzt von Luther	—	—	IV	IIIB	IIIA	IIB	IIA	I
4	Noack, Hilfsbuch für den Religionsunterricht	—	—	—	—	—	—	—	I
5	Novum Testamentum Graece	—	—	—	—	—	—	—	I
6	Preuss, Biblische Geschichte	VI	V	—	—	—	—	—	—
	b) Katholischer Religionsunterricht.								
7	Mey, Biblische Geschichte	VI	V	IV	—	—	—	—	—
8	Thiel, Kurzer Abriss der Kirchengeschichte	—	—	—	IIIB	IIIA	—	—	—
9	Katholischer Katechismus für die Diözese Ermland	VI	V	—	—	—	—	—	—
10	Dreher, Leitfaden der katholischen Religionslehre für höhere Lehranstalten. Teil 1—4	—	—	IV	IIIB	IIIA	—	—	—
11	Dreher, Lehrbuch der katholischen Religion für Ober-Gymnasien. Teil 1—4	—	—	—	—	—	IIB	IIA	I
	II. Deutsch.								
12	Hopf und Paulsiek, Deutsches Lesebuch (in der den Klassen entsprech. Abteil.) für VI—IIIA Ausgabe von Muff, für IIA von Paulsiek, für I von Foss	VI	V	IV	IIIB	IIIA	IIB	IIA	I
13	Regeln u. Wörterverzeichnis f. d. deutsche Rechtschreibung	VI	V	IV	IIIB	IIIA	IIB	IIA	I
14	K. Schulze, Lehrstoff für den grammatischen und orthographischen Unterricht 2. Heft	VI	V	—	—	—	—	—	—

No.	Titel des Buches	Klasse.							
	III. Latein.								
15	Ellendt-Seyffert, Lateinische Grammatik	VI	V	IV	IIIB	IIIA	IIB	IIA	I
16	Ostermann, Lateinisches Übungsbuch. Neue Ausgabe von H. J. Müller (in der entsprechenden Abteilung . . .	VI	V	IV	IIIB	IIIA	—	—	—
17	Süpfle, Aufgaben zu lateinischen Stilübungen	—	—	—	—	—	IIB	IIA	—
	IV. Griechisch.								
18	Böhme, Aufgaben zum Übersetzen	—	—	—	—	—	IIB	—	—
19	Koch, Griechische Schulgrammatik	—	—	—	IIIB	IIIA	IIB	IIA	I
20	Wesener, Griechisches Elementarbuch 1. Teil	—	—	—	IIIB	—	—	—	—
	2. Teil	—	—	—	—	IIIA	—	—	—
	V. Französisch.								
	Ploetz-Kares, Kurzer Lehrgang der französischen Sprache:								
21	a) Elementarbuch, verf. von Gustav Ploetz, Ausgabe B .	—	—	IV	IIIB	—	—	—	—
22	b) Übungsbuch, verf. von Gustav Ploetz, Ausgabe B .	—	—	—	—	IIIA	IIB	—	—
23	c) Sprachlehre. Auf Grund der Schulgrammatik von Karl Ploetz, bearbeitet von Gustav Ploetz und Otto Kares, 3. Auflage	—	—	—	—	IIIA	IIB	IIA	I
	VI. Englisch.								
24	Gesenius, Elementarbuch der englischen Sprache . . .	—	—	—	—	—	—	IIA	I
	VII. Geschichte.								
25	Eckertz, Hilfsb. f. d. ersten Unterricht in deutsch. Geschichte	—	—	—	IIIB	IIIA	IIB	—	—
26	Gehring, Geschichtstabellen	—	—	IV	IIIB	IIIA	IIB	IIA	I
27	Jäger, Hilfsbuch f. d. ersten Unterricht in alter Geschichte	—	—	IV	—	—	—	—	—
28	Herbst, Historisches Hilfsbuch für obere Klassen. Teil I	—	—	—	—	—	—	IIA	—
	Teil II und III	—	—	—	—	—	—	—	I
	VIII. Geographie.								
29	Daniel, Leitfaden	—	—	IV	—	IIIA	—	—	—
30	Zweck und Bernecker, Leitfaden für den Unterricht in der Geographie	—	V	—	—	—	—	—	—
31	Zweck und Bernecker, Hilfsbuch für den Unterricht in der Geographie	—	—	—	IIIB	—	IIB	—	—
	IX. Mathematik.								
32	Kambly, Elementarmathematik: Planimetrie, hrg. v. Röder	—	—	IV	IIIB	IIIA	IIB	IIA	I
	Arithmetik	—	—	—	IIIB	IIIA	IIB	IIA	I
	Trigonometrie	—	—	—	—	—	—	IIA	I
	Stereometrie	—	—	—	—	—	—	—	I
33	Schlömilch, Fünfstellige logarithmische und trigonom. Tafeln	—	—	—	—	—	IIB	IIA	I
	X. Naturwissenschaften.								
34	Koppe, Anfangsgründe der Physik	—	—	—	—	IIIA	IIB	IIA	I
35	Vogel-Müllenhof, Naturgeschichtl. Leitfaden: Botanik Heft I	—	—	IV	IIIB	—	—	—	—
	Botanik Heft II. Zoologie Heft I u. II	—	—	IV	IIIB	—	—	—	—
36	Vogel und Ohmann, Zoologische Zeichentafeln Heft I .	VI	V	—	—	—	—	—	—
	Heft II .	—	V	—	—	—	—	—	—
	XI. Hebräisch.								
37	Biblia Hebraica	—	—	—	—	—	IIB	IIA	I
38	Hollenberg, Hebräisches Schulbuch	—	—	—	—	—	—	IIA	I

Die überdies erforderlichen alten Klassiker werden, soweit nichts Besonderes bestimmt ist, in den Teubnerschen Textausgaben gelesen.

Vorschule.

1. 80 Kirchenlieder. 2. Katholischer Katechismus für die Diözese Ermland. 3. Mey, Biblische Geschichte (für den katholischen Religionsunterricht). 4. Paulsiek, Deutsches Lesebuch, neu bearbeitet von Muff. Abteilung für Septima. 5. Regeln und Wörterverzeichnis für die deutsche Rechtschreibung. 6. Schulze, Lehrstoff für den grammatischen und orthographischen Unterricht. 1. Heft.

Der Unterricht im neuen Schuljahr beginnt Donnerstag, den 18. April morgens 8 Uhr. Die Aufnahmeprüfung neuer Schüler für die Vorschule findet Mittwoch, den 3., für die Sexta Donnerstag, den 4. April, für die übrigen Klassen Freitag, den 5. und Mittwoch, den 17. April, jedesmal vormittags von 9 Uhr an statt. In die Quinta werden, weil die Klasse schon stark besetzt ist, auswärtige Schüler voraussichtlich nicht aufgenommen werden können. Bei der Aufnahme ist ein Taufschein oder eine Geburtsurkunde, ein Impfattest und zutreffendenfalls ein Abgangszeugnis vorzulegen.

Dr. Sieroka.